Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847

Nr. 47. **Bromberg, Mittwoch den 26. Februar 1930.** **54. Jahrg.**

Das Wiederkaufsrecht im Erbfalle.

Wir haben bereits mehrfach (zuerst in Nr. 37 der „Deutschen Rundschau" vom 14. d. M.) auf den Fall Schmidt-Radlowo hingewiesen zu dem die Polnische Regierung nach einem offiziösen deutschen Bericht mitteilte, daß ihre Feststellungen über diesen Punkt noch nicht abgeschlossen wären. Es handelte sich dabei um die Ausübung des Wiederkaufsrechts gegenüber der deutschen Ansiedlerwitwe Ottilie Schmidt, geb. Rohde, in Radlowo, Kreis Mogilno, und gegenüber den anderen Erben ihres verstorbenen Ehemannes, des Ansiedlers Heinrich Schmidt. Das Schreiben des Bezirkslandamts in dem das Wiederkaufsrecht ausgesprochen wurde, trägt das Datum des 25. Januar 1930. **Wir hatten bedauert, daß die Ausübung des Wiederkaufsrechts auch im Erbfalle noch immer geschieht, trotzdem der über seine Aufhebung befindende Briefwechsel zwischen den Herren Zaleski und Rauscher zwar noch nicht ratifiziert, aber doch immerhin unterschrieben wurde.** Jetzt werden uns vier **weitere Fälle** zur Kenntnis gebracht, in denen das Wiederkaufsrecht vom Bezirkslandamt in Posen infolge eines Todesfalls angedroht wurde. In den ersten drei Fällen sind die Betroffenen durchweg polnische Staatsbürger deutscher Nationalität; im letzteren Falle handelt es sich um einen deutschen Optanten, der also die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt. In allen Fällen wird Berufung bei dem Herrn Agrarreformminister eingelegt werden.

Wenn wir die Ausübung des Wiederkaufsrechtes gegenüber den Erben des Ansiedlers Schmidt-Radlowo als ersten Fall bezeichnen, so betrifft der

2. Fall die Androhung des Wiederkaufsrechts gegenüber der Ansiedlung Kathrindorf (Katarzynowo) Nr. I Bd. 41 Bl. 11, Kreis Wreschen. Es handelt sich um die Erben des am 21. Dezember 1922 verstorbenen Ansiedlers Karl Schulz. Universalerbin ist die Witwe Wilhelmine Schulz auf Grund eines Testamentes. Außerdem sind acht Kinder vorhanden, von denen der jüngste Sohn, Hermann Schulz, als der zuständige Anerbe die vorbezeichnete Ansiedlung übernehmen soll. Auf Grund des Testaments wurde die Witwe im Februar 1923 als Eigentümerin der Ansiedlung eingetragen. Im Mai 1929 wurde von der Witwe und gegenwärtigen Eigentümerin ein Antrag an das Bezirkslandamt in Posen auf Überlassung der Ansiedlung auf ihren Sohn Hermann Schulz gestellt. Dieser Antrag wurde durch Schreiben vom 19. 12. 29 — **also sechs Wochen nach dem Abschluß des Zaleski-Rauscher-Abkommens** — mit der **Androhung der Wiederkaufsrechts** beantwortet. Das Schreiben des Bezirkslandamtes trägt die Nr. 10184/K.

3. Fall. Er betrifft die Androhung des Wiederkaufsrechts gegenüber der Ansiedlung Charbowo Nr. VII Bd. III Bl. 14 Kreis Gnesen. Die Ansiedlung stand im Eigentum der Eheleute August und Marie Droste, von denen der Ehemann am 28. 4. 1917, die Ehefrau am 16. 2. 1925 verstorben sind. Als Erben blieben vier Kinder zurück, von denen Heinrich Droste als der zuständige Anerbe die Ansiedlung übernehmen soll. Heinrich Droste hat beim polnischen Heer gedient. Im Mai 1929 wandte er sich an das Bezirkslandamt in Posen und bat um Erteilung der Auflassungsgenehmigung. Dieser Antrag wurde vom Bezirkslandamt durch Schreiben vom 25. 1. 1930 (Nr. 10877/K.) — **also fast drei Monate nach Unterzeichnung des Zaleski-Rauscher-Abkommens** — mit der Androhung des Wiederkaufsrechtes beantwortet.

4. Fall. Es handelt sich um die Ausübung des Wiederkaufsrechts gegenüber der Ansiedlung Rombschin (Rąbczyn) Bd. IV Bl. 85, Kreis Wongrowitz, und um die Erben des Ansiedlers Philipp Rückemann, der am 8. 11. 27 mit Hinterlassung der Witwe Marie Rückemann und fünf minderjähriger Kinder gestorben ist. Die Witwe wurde zur Universalerbin bestimmt mit der Verpflichtung, nach 16 Jahren einem der dann erwachsenen Kinder die Ansiedlung zu übergeben. Durch Schreiben vom 25. 1. 30 (Nr. 11319/K) — **also wiederum fast drei Monate nach dem Austausch des Briefwechsels zwischen den Herren Zaleski und Rauscher** — brachte das Bezirkslandamt das Wiederkaufsrecht zur Anwendung.

5. Fall. Am 17. Februar 1930 wurde die Antwort der Polnischen Regierung bekannt gegeben, nach der über den von uns zunächst mitgeteilten Fall Schmidt-Radlowo „die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen" wären. Aus der Fassung dieser Antwort konnte man entnehmen, daß auch unsere hohe Regierung mit der Anwendung des Wiederkaufsrechts im Erbfall nach der Unterzeichnung des Zaleski-Rauscher-Abkommens am 31. Oktober 1929 grundsätzlich nicht einverstanden wäre. Die Ermittlungen unserer Regierung mußten beim Posener Bezirkslandamt angestellt werden. **Da ist es außerordentlich bemerkenswert, daß noch einen Tag später als die Antwort der Polnischen Regierung bekannt wurde, das Wiederkaufsrecht im Erbfalle ausgeübt wurde.** Es betrifft die Ansiedlung Rombschin (Rąbczyn), Kreis Wongrowitz, Nr. 6. Betroffen werden die Erben der Auguste Radtke die auf Grund des Rentengutsvertrages vom 8. 12. 1913 alleinige Eigentümerin der vorbezeichneten Ansiedlung war und am 12. 4 1925 verstorben ist. Unter den neun Kindern wurde laut Testament vom Januar 1925 von der verstorbenen Frau Radtke der Sohn Hermann **Radtke zum Anerben bestimmt, mit der Verpflichtung,** an die übrigen acht Miterben die festgesetzten Erbteile auszuzahlen. Der Anerbe Hermann Radtke ist am 18. 7. 1895 in Schokken, Kreis Wongrowitz, geboren. Infolge Option ist er Reichsdeutscher. Durch Schreiben vom 18. 2. 1930 (Nr. 12/K) ist das Wiederkaufsrecht vom Bezirkslandamt in Posen angedroht worden.

Wir stehen, ohne Rücksicht darauf, ob das deutsch-polnische Liquidationsabkommen in Warschau oder Berlin ratifiziert wird oder nicht, nach wie vor auf dem Standpunkt, daß eine Ausübung des Wiederkaufsrechts durch den Polnischen Staat nicht mehr möglich ist. In einem Ansiedler-Gutachten des Ständigen Internationalen Gerichtshofes im Haag glauben wir feststellen zu können, daß auch von diesem höchsten Gericht der Welt in allen Fällen des aus nationalen Gründen angewandten Wiederkaufsrechts (d. h. natürlich auch im Erbfall!) unser Rechtsstandpunkt geteilt wird. Wir werden daher auch nach der Ratifikation des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens gegen jede durch die Anwendung des Wiederkaufsrechts ermöglichte nationale Enteignung protestieren.

Wenn gesagt wird, daß auch die polnischen Ansiedler unter dem Wiederkaufsrecht stehen und daß wir für unsere Ansiedler gegenüber ihren polnischen Nachbarn „Privilegien" haben wollten, so ist das eine bewußte Irreführung. Denn naturgemäß kann bei einem polnischen Ansiedler das Wiederkaufsrecht nur aus wirtschaftlichen, nicht aus nationalen Gründen angewandt werden. Und wenn die Politik auch dort hineinspielt, dann kann das praktisch wohl nur dann geschehen, wenn der polnische Ansiedler an einen Deutschen verkauft, d. h. wieder nur dann, wenn man die Gleichberechtigung aller Bürger auch beim Erwerb des Eigentums mißachten würde. **Wir verlangen, daß jeder deutsche Ansiedler ungehindert sein Eigentum vererben oder auch an einen deutschen oder polnischen Nachfolger verkaufen darf,** und von diesem guten Recht können uns keine zwischenstaatlichen Verträge, die ohne unser Zutun abgeschlossen werden, abdrängen.

Wir haben uns für die Annahme des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens erklärt. Der Spatz in der Hand gefällt uns besser als die Taube auf dem Dache. Bei dieser sehr nüchternen erwogenen Stellungnahme können wir aber fordern, daß wenigstens die mit dem Zaleski-Rauscher-Abkommen verknüpften Erbrechte der Ansiedler schon heute, nach der Unterzeichnung und vor der Ratifikation geachtet werden. **Was geschieht übrigens mit den mehr als 400 „schwebenden" Wiederkaufsrechts-Fällen?** Sie fallen hoffentlich auch samt und sonders unter das Abkommen! Und wenn ihre günstige Erledigung nicht völlig gesichert sein sollte, werden dann die neuen, soeben aufgezeichneten Fälle, die erst nach dem 31. Oktober 1929 entstanden sind, ähnlich behandelt?

Die Ersatzwahlen im Bezirk Sandomir.

Erfolg der Bauernpartei und der Nationalen Partei.

Nach nichtamtlichen, doch verläßlichen Angaben haben die am Sonntag im Bezirk Sandomir stattgefundenen Ergänzungswahlen zum Sejm folgendes Ergebnis gehabt: Die größte Stimmenzahl (34 864) erhielt die Bauernpartei, die 2 Mandate erzielte. Gewählt sind die Kandidaten Dobroch und Krawczyk. Die „Wyzwolenie"-Liste erlangte 20 778 Stimmen und erhielt ein Mandat, das dem bisherigen Abgeordneten Jan Smoła zufällt, verlor aber das andere Mandat, das der Abg. Jan Król innehatte. Die Liste der Nationalen Partei erhielt 15 537 Stimmen und erlangte ein Mandat, das der Redakteur des „Słowo Radomskie" Henryk Przybylski erhielt. Die PPS-Liste vereinigte auf sich 14 408 Stimmen. Die PPS, die bisher zwei Mandate in diesem Wahlbezirk besessen hatte, verlor ein Mandat (des Abg. Jan Łopacki) und erlangte ein Mandat für St. Włosiński.

Die Wahlen brachten somit einen Erfolg der Bauernpartei, die ein neues Mandat hinzugewann, und der Nationalen Partei, die vorher kein Mandat besessen hatte und jetzt eins eroberte.

Bei den Wahlen sind leer ausgegangen: die „Piast"-Partei (14 238 Stimmen), der 137 Stimmen zur Erlangung eines Mandats fehlten; der Block der Nationalen Minderheiten (Juden), der 10 907 Stimmen erhielt. Die Kommunisten erhielten 4420 Stimmen.

Die PPS, die nur ein Mandat erlangt hat, verliert wahrscheinlich auch ein Mandat aus der Staatsliste, das der Abg. Szczypiorski innehat, der jetzt der BBS-Fraktion zugehört. Das von der PPS. verlorene Mandat aus der Staatsliste wird entweder die Nationale Partei oder die Bauernpartei erhalten.

Weitere Kassierung von Sejmmandaten.

Warschau, 25. Februar. (Eigene Meldung.) Das Oberste Verwaltungsgericht behandelte gestern eine Reihe von Wahlprotesten, von denen jedoch nur einer endgültig erledigt wurde. Im Wahlbezirk Lida wurde seinerzeit die Liste der Bauernpartei für ungültig erklärt, dagegen hat diese Partei Protest eingelegt. Das Oberste Verwaltungsgericht gab dem Protest statt, wodurch folgende Abgeordnete ihres Mandats verlustig gingen: Okulicz, Kaminski, Czerbar und Wojkow, sämtlich vom Regierungsklub, Stankiewicz, und Wołyniak vom Weißrussischen Klub, sowie Harniewicz von den Christlichen Demokraten. Hervorgehoben zu werden verdient, daß die gestrichene Liste der Bauernpartei mehr Stimmen bei den Wahlen erhalten hat als alle anderen Parteien zusammen.

Außenpolitische Debatten.

Warschau, 24. Februar. (PAT.) Die Senatskommission für die Auslands- und militärischen Fragen nahm den Gesetzentwurf über die Rekrutenaushebung an und begann darauf die Diskussion über das Exposé des Außenministers. Senator Seyda (Nationaler Klub) trug in seiner Rede einen seiner letzten im „Kurjer Poznański" erschienenen Leitartikel vor, in dem den Deutschen alles Mögliche unterstellt wird. Es sei, so führte er aus, unzulässig, mit einem Staate zu unterhandeln, der die Grenzen des anderen Staates anzweifele. Senator Körner (Jüdischer Klub) erklärte sich mit der Politik Zaleskis hauptsächlich deshalb einverstanden, weil der Minister sich in Genf angesichts der Wirren in Palästina korrekt verhalten habe. Senator Posener (PPS) sprach von den friedlichen politischen Tendenzen Polens und verlangte eine häufigere Einberufung der Außenkommission und einen häufigeren Besuch des Außenministers in dieser Kommission. Senator Gliwic (B.-B.-Klub) widmete seine Rede der Wirtschaftspolitik und äußerte die Ansicht, daß die polnische Politik, die die Regulierung der internationalen Beziehungen auf diesem Gebiete erstrebe, richtig sei. Senator Kulerski (Piast), bekanntlich Herausgeber der „Gazeta Grudziądzka", sprach zunächst von der Notwendigkeit der Organisierung der Auswanderung und über die Ausfindigmachung von Gebieten für die Auswanderer und sekundierte dann seinem Kollegen Seyda hinsichtlich der Angriffe des letzteren auf Deutschland. Die nächste Sitzung findet am Donnerstag, dem 27. d. M., statt.

Die Budgetkommission befaßte sich gleichfalls in ihrer heutigen Sitzung mit dem Budget des Außenministeriums. Senator Gliwic (B. B.) beantragte die Wiederherstellung verschiedener vom Sejm gestrichener Posten, u. a. der 100 000 Złoty für Reisen und Umzüge, der 741 000 Złoty zur Errichtung von nationalen Posten in Kairo und Capetown. Ferner beantragte er den Propagandakredit um 2 Millionen zu erhöhen. Minister Zaleski erklärte, er hätte von der Ägyptischen Regierung den Vorschlag erhalten, über den Abschluß eines Handelsvertrages zu unterhandeln. Da in Ägypten ein hoher Zolltarif eingeführt werden soll, wäre der Abschluß eines Handelsvertrages von Bedeutung, da dieser Tarif dann Polen nicht berühren würde. Deshalb wäre die Kassierung des nationalen Vorpostens in Kairo sehr schädlich. Was den Vorposten in Capetown anbetrifft, so betont der Minister, daß sich in jenen Gegenden eine große Anzahl polnischer Staatsangehöriger befinde, nämlich über 17 000 Personen, hauptsächlich Arbeiter. Senator Januszewski erklärt, daß er für beide Posten stimmen würde. Was den Propagandafonds anlangt, so wäre er bereit, ihn um eine Million zu erhöhen. Senator Makarewicz fordert eine Verbesserung der Informationen über Polen in Amerika, er hält deshalb den Propagandafonds von 2 Millionen, wenn er besonders für Amerika gebraucht würde, für eine gute Kapitalsanlage. Im Laufe der weiteren Diskussion erklärt der Minister, daß er sich niemals der Mitarbeit mit dem Sejm entziehe und auf seinen Anruf stets bereit sei. Damit war die Diskussion erschöpft.

Die Krise der Londoner Flotten-Konferenz.

London, 24. Februar. (PAT) Die Sachverständigen in Flottenfragen traten heute früh zusammen und werden das Gleiche auch morgen tun. Die maßgebenden Kreise äußern sich nicht zu den Gerüchten über die angebliche wahrscheinliche Vertagung der Konferenz bis zum Jahre 1935. Diese Kreise erklären nur, die Zeit werde lehren, was sein werde. Im allgemein herrscht der Eindruck, daß vieles abhängen wird von dem Ausgange der morgigen Sitzung der französischen Deputiertenkammer.

Paris, 24. Februar. (PAT) Briand empfing heute den englischen und den italienischen Botschafter.

Abberufung der Russen aus England.

Moskau, 25. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Die Sowjetregierung hat einem großen Teil der Angestellten der Londoner Handelsabordnung die Weisung erteilt, ihre Arbeiten zu beenden und nach Rußland zurückzukehren.

Der französische Kabinettsrat vor der entscheidenden Stunde.

Paris, 24. Februar. (PAT) Der Kabinettsrat prüfte heute die grundsätzlichen Fragen, die in der Regierungserklärung enthalten sind. Der Text der letzteren soll in der morgigen Sitzung des Ministerrats endgültig festgelegt werden. Dann besprach der Kabinettsrat die Fragen, die mit der Londoner und der Genfer Konferenz im Zusammenhang stehen. Nach dem Kabinettsrat erklärte Chautemps, er werde morgen an die republikanische Mehrheit in der Kammer appellieren, und fügte hinzu, daß er mit vollstem Vertrauen dem Ausgang der Bataille entgegensehe.

Woraus besteht der Regierungsblock?

Von einer über die Zustände innerhalb des Regierungsblocks gut unterrichteten Person wird dem „Robotnik“ folgende Zusammenstellung der in dieser Parlamentsfraktion zutage tretenden Richtungen und Gruppen zur Verfügung gestellt.

Innerhalb des Lagers des Regierungsblocks im Sejm und Senat bestehen folgende organisierte und formell abgesonderte Gruppen: 1. Arbeitsbund für Stadt und Land (mit den Abgeordneten Lecznicki, Srocki und Kierzkowski an der Spitze); 2. Arbeitspartei (Prof. Krzyżanowski, Prof. Dyborski und Koscialkowski); 3. Konservative (Fürst Janusz Radziwill, bis zur Zeit der Ungültigkeitserklärung seines Mandats, sowie Sobolewski, Piasecki und Targowski); 4. Gruppe des Abg. Stapiński; 5. Bauerngruppe des Abg. Bojko; 6 NPR-Linke mit dem Abg. Waszkiewicz an der Spitze. Es sind hier nur die Namen der führenden Abgeordneten der Gruppierungen genannt.

Die Leitung des Klubs liegt bekanntlich in den Händen der sogenannten Oberstengruppe (Sławek, Polakiewicz, Koc, Jendrzejewicz), die formell zwar keine Sondergruppe bilden, dafür aber die tatsächlichen Führer des Regierungsblocks sind und innerhalb des Blocks eine fest zusammengefügte, solidarische Einheit bilden und den Willen des Marschalls Piłsudski repräsentieren.

Inmitten der oben angeführten Sondergruppen gibt es wieder zwei verschiedene Richtungen. Die eine Richtung besteht aus Leuten, die mit den „Obersten“ Hand in Hand gehen bzw. deren Anordnungen untertänigst und ohne Protest ausführen. An der Spitze dieser Leute stehen die Abgeordneten Piasecki und Targowski von den Konservativen, sowie Koscialkowski von der Arbeitspartei Die Arbeitspartei bildet heute kein einheitliches Ganzes mehr: während der Abg. Koscialkowski den Scharfmachern vom Zeichen der Obersten zuneigt, sind die anderen führenden Mitglieder dieser Partei, und zwar Krzyżanowski, Baranski und Dyborski überzeugte und entschiedene Anhänger des „friedlichen“ Kurses. Eine geschlossene Einheit bildet bisher nur noch der Arbeitsbund für Stadt und Land.

Sehr bedeutsame Meinungsverschiedenheiten treten im Regierungsblock schon seit einigen Monaten hervor. Sehr verschärft wurden diese Meinungsverschiedenheiten nunmehr durch die berühmte „Deklaration“, die ohne Wissen der Klubmehrheit und entgegen dem Willen der Regierung der Öffentlichkeit preisgegeben wurde. Gegen diese „Deklaration“ waren sämtliche Anhänger des Arbeitsklubs, die Mehrheit der Arbeitspartei, die Gruppe Bojko, sowie verschiedene andere „streng unparteiische“ Abgeordnete und Senatoren des Regierungsblocks. Besonders scharf opponiert haben die Abgeordneten Bojko, Lechnicki und Krzyżanowski. Ernste Vorbehalte hat auch der Abg. Fürst Radziwill geäußert.

Zusammenfassend kann Folgendes gesagt werden: Der „scharfe Kurs“ wird verkörpert: von den sogenannten Obersten, vom überwiegenden Teil der Konservativen und dem Abg. Koscialkowski; die „Opposition“ bilden: der Arbeitsklub, die Bojko-Gruppe und die Mehrheit der Arbeitspartei. Die übrigen bilden ein wenig selbständiges Element ohne eigene Meinung.

*

Flucht aus dem Regierungsklub.

Warschau, 20. Februar. Wie die Presse meldet, bemühte sich der Abgeordnete Sanocja, der gegenwärtig dem Regierungsklub angehört, zur Wyzwolenie zurückzukehren. Er wurde jedoch nicht aufgenommen.

Staniewicz und der Sejm.

Schutz der kleinen Pächter.

In der Freitag-Sitzung des Sejm gelangte auch der Gesetzentwurf über den Schutz der Kleinpächter zur Beratung, über den der Abg. **Putek** (Wyzwolenie) das Referat erstattete. Der Referent trat für die Annahme des Kommissionsbeschlusses ein, der sich jedoch der **Agrarreformminister Staniewicz** widersetzte. Dieser machte verschiedene Vorbehalte und meinte u. a., daß man den Schutz nur auf jene Kleinpächter ausdehnen solle, die ihre Pachtverträge vor der Neueinteilung der Agrarpolitik abgeschlossen hatten. Zum Schluß richtete der Minister an den Sejm folgende Bitte:

„Ich halte die Zusammenarbeit mit dem Sejm, was mein Ressort anbelangt, für notwendig; doch ich stoße auf gewisse Schwierigkeiten, und die Gegner meiner Zusammenarbeit mit dem Sejm sagen dann, daß der Sejm jedes Agrargesetz auf radikale Bahnen leitet, nicht so durchdrungen von der Sorge um eine günstige sachliche Erledigung wie von dem Verlangen nach einem gewissen politischen Effekt. Ich teile diese Ansicht nicht; doch wenn der Sejm ein so weitgehendes Gesetz beschließt, so schwächt er meine Stellung, **und wer weiß, ob ich in diesem Kampfe nicht unterliegen werde.** Sollte der Sejm meine Abänderungsanträge ablehnen, so behalte ich mir vor, sie erneut im Senat einzubringen.“

Trotz dieses Appells wurde das Gesetz in zweiter Lesung im Wortlaut der Kommission angenommen.

Erfolg des Schober-Besuches.

Deutsch-österreichischer Handelsvertrag gesichert.

Die politischen Besprechungen zwischen dem österreichischen Bundeskanzler Dr. Schober und der deutschen Reichsregierung wurden Montag vormittag in der Reichskanzlei zu Ende geführt. An den Besprechungen, die unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Müller stattfanden, nahm der gleiche Kreis von Teilnehmern wie am vergangenen Sonnabend teil. Der Sitzung waren am Sonntag Einzelbesprechungen wirtschaftspolitischer Art vorausgegangen. Auf dieser Grundlage konnte in der Aussprache über den geplanten Handelsvertrag zwischen Österreich und Deutschland eine Einigung über die wichtigsten bisher noch offenen Fragen erzielt werden. Es kann daher mit Bestimmtheit erwartet werden, daß der österreichische Handelsvertrag binnen kurzem zum Abschluß gelangen wird. Die noch zu bereinigenden Einzelfragen werden sofort nach Beendigung der Genfer Zollfriedenskonferenz durch die beiden Abordnungen erledigt **werden.**

Bundeskanzler Dr. Schober hielt am Sonntag abend im Berliner Rundfunk eine Rede, in der er u. a. betonte: „Ich betrachte es als ein wunderbares Symbol der nationalen Zusammengehörigkeit, daß ich mich von der Metropole des Deutschen Reiches aus an die deutschen Radiohörer in ganz Europa wenden kann. Der Besuch, den ich gegenwärtig der deutschen Regierung abstatte, gilt selbstverständlich dem ganzen Volke im Deutschen Reich und der trotz aller wirtschaftlichen Nöte mächtig aufstrebenden deutschen Weltstadt Berlin im besonderen.“

Am Sonntag vormittag wohnte der Bundeskanzler Schober in der St. Hedwigskirche der Singmesse bei. Nach dem Gottesdienst begab sich der Bundeskanzler im Wagen nach Potsdam. Dort erfolgte die Besichtigung des Neuen Palais und des Schlosses Sanssouci unter Führung des Staatssekretärs Lammers und des Ministerialrats Gall vom Preußischen Kultusministerium.

Um 1 Uhr fand beim Außenminister Dr. Curtius ein Frühstück in kleinem Kreise statt. Am Nachmittag war der österreichische Bundeskanzler Gast des österreichischen Gesandten Dr. Frank bei einem Empfang der Berliner österreichischen Kolonie, die sehr zahlreich erschienen war.

Kösters Beisetzung.

Am Sonnabend, dem 22. d. M., wurde der so unerwartet verstorbene deutsche Gesandte in Belgrad in seiner Hamburger Heimat bestattet. Eine große Menge gab Dr. Adolf Köster das letzte Geleit zum Friedhof in Blankenese, vor dem berittene Schutzpolizei Spalier bildete. Vor der Kapelle lag eine Fülle prächtiger Kränze, u. a. vom Reichskanzler und der Reichsregierung, von verschiedenen Ministerien und andern Regierungsstellen, von den Regierungen Südslawiens und Lettlands, von verschiedenen Gesandtschaften, von der Sozialdemokratischen Partei und zahlreichen Vereinigungen und Gruppen. Nach einer musikalischen Einleitung und der Rede des Geistlichen sprach Reichsminister des Innern Severing im Namen der Reichsregierung. Er schilderte Köster als guten Menschen und glühenden Patrioten, der sich in allen schwierigen Lagen selbstlos zum Besten des Vaterlandes eingesetzt habe. Staatssekretär von Schubert überbrachte die Grüße des Auswärtigen Amts und Reichstagsabgeordneter Wels die der Sozialdemokratischen Partei, die in Köster einen fröhlichen Streiter und ehrlichen Freund verliere.

•

Köster-Straße in Belgrad.

Der Oberbürgermeister von Belgrad hat an den Präsidenten des Hamburgischen Senats folgendes Telegramm gerichtet:

„Um die dankbare Erinnerung an unseren unvergeßlichen Freund Dr. Köster zu wahren, wurde am 21. Februar der Vorschlag der Gemeindeverwaltung in der Sitzung der Stadtverordneten einstimmig angenommen, der die Deutsche Gesandtschaft entlang führenden Straße den Namen „Dr.-Adolf-Köster-Straße“ zu geben.“

Eine unglaubliche Anzeige.

Pazifisten gegen Krupp und Thyssen.

Der Oberreichsanwalt in Leipzig hat gegen die Firmen Krupp in Essen und Thyssen das Ermittlungsverfahren wegen landesverräterischer Begünstigung und Hochverrats eingeleitet. Die Grundlage dieses Verfahrens sind schwere Vorwürfe gegen die Firmen wegen Vorschubleistung zur Lieferung von Kriegsmaterial an feindliche Mächte während des Krieges. Bisher sind der Professor der katholischen Theologie an der Universität Freiburg in Breisgau Dr. Keller, Professor Hauser und der bekannte Pazifist Otto Lehmann-Rußbüldt als Zeugen vernommen worden.

Das aufsehenerregende Verfahren gegen die beiden großen Firmen hat folgende Vorgeschichte: Im Poppelreither-Verlag erschien vor einiger Zeit das Buch „Die blutige Internationale der Rüstungsindustrie“ von Otto Lehmann-Rußbüldt. In diesem Werke sind zum erstenmal die Vorgänge dargestellt, die jetzt als Belastungsmaterial gegen die genannten Firmen angesehen werden und über die Universitätsprofessor Dr. Keller mehrfach öffentlich berichtet hat. Es wurde behauptet, daß die Firma Thyssen während des Krieges an Holland Infanterie-Schutzschilde für 68 Mark verkaufte, während sie der deutschen Heeresverwaltung 117 Mark berechnete. Hierin liegt der Vorwurf der landesverräterischen Begünstigung. Der Firma Krupp wird zum Vorwurf gemacht, daß sie ein Patent zur Herstellung von Granatzündern an England abgegeben habe. Weiterhin ist behauptet worden, und auch dies wird in dem Ermittlungsverfahren nachgeprüft, daß während des Krieges sehr viel Rüstungsmaterial von beiden Firmen nach Holland und in die Schweiz geliefert wurde, obwohl sie gewußt hätten, daß das Material aus den neutralen Ländern zu den feindlichen Mächten gelangte.

In Leipzig selbst wird zu dieser sensationellen Meldung von maßgebender Seite wie folgt Stellung genommen: „Es trifft zu, daß bei der Reichsanwaltschaft eine Anzeige gegen die Firmen Krupp und Thyssen eingegangen ist. Diese Anzeige ist von einem Auslandsdeutschen auf Grund eines Vortrages, den Professor Keller in Zürich gehalten hat, erstattet worden. Professor Keller hat bei seiner Vernehmung im Vorvernehmungsverfahren erklärt, daß er aus eigener Wahrnehmung nichts wisse. Er habe seine Angaben vielmehr nur auf Grund der bereits vor längerer Zeit erschienenen Broschüre Lehmann-Rußbüldts „Die blutige Internationale der Rüstungsindustrie“ gemacht, und zwar nicht, um gegen die Firmen Krupp und Thyssen den Vorwurf des Landesverrats zu erheben, sondern um die internationale Verflechtung der Rüstungsindustrie darzulegen. Der Anzeige mußte von der Reichsanwaltschaft selbstverständlich nachgegangen werden, jedoch könne über die Schritte, die ergriffen worden seien, im Interesse der Untersuchung noch nichts mitgeteilt werden.

Deutsches Reich.

Generalkonsul Dr. Benndorf †.

Der deutsche Generalkonsul Dr. Benndorf mit dem Amtssitz Tiflis ist in der Heimat nach langer Krankheit an den Folgen einer schweren Operation gestorben. Sein Tod bedeutet — so wird der „Köln. Ztg.“ aus Moskau geschrieben — für das Amt und für die Überreste des Deutschtums im Kaukasus einen großen Verlust. Benndorf gehörte für seine vorgesetzten Stellen vielleicht nicht zu den bequemen Beamten; wer aber beobachten konnte, mit welcher Hingabe an die vielseitigen Aufgaben eines Außenbeamten auf fernem Posten, mit welcher Energie er die Wahrnehmung der wahrhaft weitgesehenen Belange des Deutschtums betrieb, und wie klug er es dabei verstand, sich am Wirkungsort selbst durchzusetzen, wird diesem warmherzigen, feinen und rührigen Menschen Dank bewahren.

Generalkonsul Dr. Benndorf ist auch in Polen bekannt geworden, als er an der Deutschen Gesandtschaft in Warschau den Posten eines Gesandtschaftsrats bekleidete.

Gebet gegen das Versailler Diktat.

Berlin, 21. Februar. (Eigene Meldung.) Der Fraktionsführer der Nationalsozialisten im Thüringer Landtag, Abgeordneter Sauckel, erklärte in einer nationalsozialistischen Versammlung, der thüringische Volksbildungsminister Dr. Frick werde in den nächsten Tagen eine Verordnung an sämtliche Schulen herausgeben, durch die an allen Schulen des Landes ein tägliches Gebet eingeführt würde, in dem um Beseitigung des Versailler Vertrages gebetet werden soll.

Schacht nach Rom abgereist.

Berlin, 24. Februar. (PAT) Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist heute nach Rom abgereist, um an der Konferenz der Präsidenten der Emissionsbanken der sechs Mächte teilzunehmen, die an der Bildung der neuen Weltbank beteiligt sind.

Aus anderen Ländern.

Niederlage der Oppositionsparteien in Japan.

Tokio, 22. Februar. (J. N. S.) Die Regierungspartei Minseito hat nach den letzten Ergebnissen der Parlamentswahlen die absolute Mehrheit errungen. Die Verteilung der bisher feststehenden Mandate ist folgende:

Minseito	115	Mandate
Seiyukai	75	„
Arbeiterpartei	8	„
Splitterpartei	8	„

Die empfindliche Niederlage der Arbeiterpartei, die mindestens auf 15 Sitze gehofft hatte, bildet die allgemeine Überaschung der Wahlen.

Ehescheidung der Erbprinzessin von Monaco.

Charlotte von Monaco und ihr Prinzgemahl, Prinz Peter von Monaco, sind in Scheidung begriffen. Die Prinzessin ist nach Italien abgereist und hat erklärt, daß sie erst dann wieder zurückkehren werde, wenn ihr Mann die Stadt verlassen haben werde.

Der Prinz hat vor dem Lokalgericht beantragt, daß ihm die Obhut über seine Kinder zuerkannt werde, von denen das jüngste Erbprinz von Monaco ist. Man glaubt, daß die Prinzessin trotz Widerstandes des Prinzen, der dadurch seinen Titel und seine Eigenschaft als Bürger von Monaco verlieren würde, vom Papst die Annullierung ihrer Ehe verlangen wolle. Das Parlament von Monaco wird sich demnächst mit dem Streit zu befassen haben. Die Bevölkerung steht auf Seiten des Prinzgemahls, der regen Anteil an der Regierung nimmt und sich geflissentlich von den ständigen Auslandsreisen der Erbprinzessin fernhält.

Blutige Wahlen in Brasilien.

Rio de Janeiro, 20. Februar. (PAT.) Während der letzten politischen Versammlungen, die mit der Wahl des Präsidenten zusammenhingen, wurden 11 Personen getötet und 34 weitere Personen verletzt. Die Wahlkampagne nähert sich jetzt dem Kulminationspunkt.

Leuchtfeuer über dem Schlachtfeld von Verdun.

Am 22. Februar, d. i. am 14. Jahrestage des Beginns der Schlacht von Verdun, wurde, dem „Hamburger Fremdenblatt“ zufolge, bei Douaumont unter großen Feierlichkeiten ein 45 Meter hoher Leuchtturm eingeweiht, der von nun an das Schlachtfeld allnächtlich abwechselnd mit weißem und mit rotem Licht überstrahlen wird. Ursprünglich war nur weißes Licht geplant. Man ging jedoch von dieser Absicht ab, um die Luftschiffahrt nicht zu beirren. Der Leuchtturm wurde aus den Mitteln des Luftfahrtministeriums und einer Spende der Prinzessin Polignac erbaut, deren Gatte bei Verdun fiel. Die Prinzessin hat auch den Leuchtturm in Tätigkeit gesetzt.

Verlobung und Entlobung im rumänischen Königshause.

Wie das rumänische Blatt Lupea meldet, hat sich Prinz Karl, der ehemalige Kronprinz von Rumänien, in Paris mit einer Prinzessin Bonaparte verlobt. Falls die Nachricht, auf die bisher kein Dementi erfolgt ist, sich bewahrheiten sollte, so würden die Thronansprüche des Prinzen durch diese legitime, standesgemäße Ehe gewaltig wachsen. Prinz Karl ist der Vater des kleinen Königs Michael aus seiner inzwischen gelösten Ehe mit der Prinzessin Helene von Griechenland.

Die Verlobung der Prinzessin Ileana von Rumänien mit einem Grafen Hochberg, dem zweiten Sohn des Fürsten Pleß, soll reichsdeutschen Blättermeldungen zufolge von der Königstochter aufgelöst sein. Graf Hochberg hat diese Nachricht bereits dementiert.

Eine folgenschwere Kessel-Explosion.

10 Tote.

Paris, 25. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Wie aus Havana gemeldet wird, ereignete sich dort die Explosion eines Dampfkessels, durch die 10 Arbeiter getötet wurden und 4 schwere Verletzungen davontrugen. Das Fabrikgebäude wurde vollständig zerstört.

---

15 Personen durch eine Lawine getötet.

Paris, 24. Februar. Mehrere Landhäuser bei Bolognola in der italienischen Provinz Macerata wurden Sonnabend durch eine Lawine verschüttet. Mehrere Ortschaften haben Rettungsmannschaften entsandt.

Bei dem Lawinenunglück sind bisher 15 Leichen aus den Schneemassen zutage gefördert worden. Drei Personen sind schwer, zwei leicht verletzt. Vermutlich liegen noch sieben Bewohner der verschütteten Häuser unter dem Schnee **begraben.**

Pommerellen.

25. Februar.

Graudenz (Grudziądz).

Das Geld auf der Straße.

Lustspiel in 3 Akten von Rudolf Bernauer und Rudolf Oesterreicher.

„Das Geld auf der Straße“, ein Titel, der gerade in heutiger Zeit schon besonderes Interesse erwecken muß, ist von den Lustspielautoren Rudolf Bernauer und Rudolf Oesterreicher einem Werke vorangestellt, das in erster Linie bei allen literarischen Qualitäten unterhalten will, in seinem tieferen Kern aber eine Kampfansage der „neuen Sachlichkeit“ bedeutet und letzten Endes den Sieg der Romantik über diese verherrlicht.

Dodo die Tochter des reichen Bankiers Reimbacher, soll aus Geschäftsrücksichten den Industriellen Kesselberg jun. heiraten. Trotz ihrer sonstigen modernen Einstellung will sie jedoch von einer derartigen Verkuppelung nichts wissen. Bei einer für sie etwas mehr als peinlichen Gelegenheit lernt sie einen zwar armen, aber hoch intelligenten jungen Menschen kennen, der ihr aus der Patsche hilft. Sie verliebt sich in ihn und er erringt sie sich schließlich trotz anfänglichem stärksten Widerspruches seitens ihrer Eltern.

Um diesen recht alltäglich anklingenden Grundgedanken spannen in überaus geschickter Weise die Autoren Nebenepisoden, die erst dem Werke Saft und Kraft verleihen. Bei aller Pikanterie der Sache verstanden sie in anerkennenswerter Weise Banalitäten zu umgehen. Der Aufbau der Handlung ist bühnentechnisch äußerst geschickt und läßt bei der Zuschauerschaft eine Spannung aufkommen, wie solche bei Werken dieses Genres selten zu finden ist. Und dies bedeutet einen Hauptvorzug des Werkes, das neben recht tollen Einfällen auch so manches Körnchen echter Lebenswahrheit enthält. Dieses mit vollendeter Grazie und außerordentlichem Geschick geschriebene Lustspiel gehört zweifellos zu den besten Werken der Lustspiel- und Schwankliteratur. Der einfache Grundgedanke ist zu einem fesselnden Stoff ausgebaut; die ungewöhnliche Charakterisierungskunst der Autoren und der bewundernswerte Dialog verhalfen dem Werke im Verein mit der wirklich guten Premiere-Aufführung zu dem ganz großen, unbestrittenen Erfolg an unserer Deutschen Bühne am Sonntag, dem 23. d. M. Der starke Erfolg hielt während des ganzen Stückes an und endete in stürmischen Beifallskundgebungen.

Wenn wir von einigen belanglosen Kleinigkeiten, die dem Erfolg der Gesamtaufführung keinen Abbruch tun konnten, absehen wollen, können wir der Darstellung unter der umsichtigen und tüchtigen Regie von Wilhelm Schulz, der nebenbei auch in seiner Rolle als Schwager von Reimbacher delikateste Linienführung zeigte, nur höchstes Lob spenden. Das elegante Milieu war ausgezeichnet gewahrt; jeder Darsteller bzw. jede Darstellerin auf die entsprechenden Posten gestellt, das Zusammenspiel flott und reibungslos. Albert Kornblum war die schwerste Aufgabe auferlegt worden, die er mit vielem Geschick und Können löste. Sein Peter Paul Lutz war eine überwältigende Leistung, die vom einfachen Wort bis zur letzthingeworfenen Geste alles umfaßte was sie sollte: das Aufsteigen des Selbstgefühls, die Freude an gewagten Situationen, den beengten Betätigungsdrang und die Seligkeit der Erlösung. Kornblum gehört zweifellos zu den intelligentesten und talentiertesten Schauspielern unseres Ensembles. Ihm würdig zur Seite und als geschickte Gegenspielerin stand Traute Wendt als Dodo: eindrucksbeflissen, liebeverlangend und charmant in Spiel und Geste. Sehr hübsch wußte auch das Ehepaar Reimbacher Willi Glawe und Lisa Meyer das Milieu reicher Geschäftsleute zu gestalten, beide sehr gut in Aufmachung, Rede und Zusammenspiel. Die beiden Kesselberg, Vater und Sohn, Erich Schneider und Günther Krock, waren formbeherrschte Zeichnungen getroffener Typen, ganz ausgezeichnet im Zusammenspiel und nicht minder gut in Ton und Geste. Während man von Schneider als einer alten bewährten Kraft Spitzenleistungen gewöhnt ist, so erfreute der sehr talentierte Günther Krock durch seinen sich von Aufführung zu Aufführung steigernden Vervollkommnungsprozeß. Waldemar Rosen in der Rolle des Kammersängers Dallibor wirkte frisch und lebendig. Sehr gut waren auch die unter- und nebengeordneten Rollen durch Hete Walden, Viktor Scheierke und Artur Holz besetzt. Zum Schluß möchte ich mit besonderem Nachdruck auf Adolf Paatsch hinweisen, der neben einer sehr gut gespielten kleineren Rolle als Inspizient wohl die tüchtigste Stütze des Regisseurs war. In Adolf Paatsch hat die Deutsche Bühne eine Kraft von nicht alltäglichen Qualitäten gewonnen.

In der dekorativen Aufmachung zeigte sich der Spielleiter Wilhelm Schulz als ein gewiegter Bühnenbildner. Das Straßenbild des ersten Aktes war geradezu künstlerisch hochwertig. Sehr elegant und entsprechend gehalten war auch das Zimmer bei Reimbacher, für welches in entgegenkommender Weise die Firma Pollakowski die Möbelausstattung stellte.

Wie bereits erwähnt, war der Aufführung ein großer und sehr berechtigter Erfolg beschieden. Der Besuch des Stückes kann nur wärmstens empfohlen werden.

Apho. *

× **Bevölkerungsstatistisches von Graudenz.** Nach den Aufzeichnungen des städtischen Meldeamts betrug die Zivil-Einwohnerzahl unserer Stadt am 31. Januar d. J. 64 853 (im Vorjahre um die gleiche Zeit 61 266); davon waren 31 668 (29 943) männlichen und 33 185 (31 323) weiblichen Geschlechts. Der Religion nach zählt Graudenz 50 332 (46 867) Katholiken, 13 051 (12 970) Evangelische, 944 (892) Juden und 526 (537) Personen anderen Bekenntnisses. — Auf absolute Richtigkeit dürfen, was dem Leser auch wohl, besonders in bezug auf einige der vorstehenden Zahlen ohne weiteres auffallen dürfte, die vorstehenden statistischen Angaben keinen Anspruch erheben. Zuverlässigkeit kann in dieser Richtung nur von der nächsten Volkszählung erwartet werden. *

× **Eine Versammlung der Arbeitslosen,** die für Sonnabend nachmittags 3 Uhr in den Garten des „Tivoli“ einberufen war, wurde aufgelöst. Bei dieser Zusammenkunft kam es zwischen den unter den Arbeitslosen vertretenen beiden Richtungen, den gemäßigten und den extremen, zu solch stürmischen Auseinandersetzungen, daß der beaufsichtigende Magistratsvertreter es für angezeigt hielt, durch Auflösung der Versammlung der drohenden Störung der öffentlichen Ruhe vorzubeugen. Zu irgend welchen Ausschreitungen kam es, da die Versammelten der polizeilichen Aufforderung zum Auseinandergehen ruhig Folge leisteten, nicht. *

× **Die Untersuchung in der Sache der Ermordung des Gutsbesitzers Gustav Müller** in Dragaß ist von der Kriminalpolizei mit größtem Eifer fortgesetzt worden. Als Ergebnis der Nachforschungen kann nach uns gewordenen zuverlässigen Mitteilungen berichtet werden, daß eine volle Aufklärung schon in allernächster Zeit erfolgen dürfte. Weitere Mitteilungen können vorläufig noch nicht gemacht werden. *

× **Entfernt** wurden vor einigen Tagen die s. Z. aus Anlaß der Posener Ausstellung und des von ihr etwa zu erwartenden Besuches unserer Stadt durch auswärtige, fremdländische Gäste die an mehreren Straßenecken angebrachten doppelsprachigen (Polnisch und Französisch) Wegweiser zum Rathause und der Polizeiwache. Sie waren auch höchst überflüssig, zumal man es unverständlicherweise für unnötig erachtet hatte, die nach der polnischen Sprache doch am meisten gebrauchte deutsche Sprache bei den Hinweisen zu berücksichtigen. *

× **Kindesleichenfund.** In der Nähe des Schulzschen Holzhafens wurde Sonnabend nachmittag der Leichnam eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts aufgefunden. Auf polizeiliche Anordnung erfolgte die Überführung der Leiche in die Halle des städtischen Krankenhauses. Nach der unnatürlichen Mutter des toten Säuglings wird gefahndet. *

× **Ein besonders dreister Straßendiebstahl** wurde in der Nacht zum Sonntag auf dem Getreidemarkt (Plac 23. Stycznia) verübt. An die diesen Platz in der 12. Nachtstunde passierende Frau Frida Gburek, Altmarktstraße (Starorynkowa) 5 wohnhaft, traten mehrere Personen heran und entrissen ihr die außer Papieren einen Geldbetrag von 45 Zloty enthaltende Handtasche. Da die Angefallene sich den Übeltätern gegenüber zur Wehr gesetzt hatte, wurde sie von diesen zu Boden gestoßen, wobei sie Verletzungen im Gesicht davongetragen hat. Die Täter konnten bald nach dem Vorfall festgestellt werden. Es sind ein Mann namens Jan Kowalski, wohnhaft Wiesenweg (Droga Łąkowa), ein erst unlängst aus dem Gefängnis entlassener Mensch, sowie zwei bisher noch unbescholten gewesene Lehrlinge, die von K. zur Mithilfe bei dem Überfall angestiftet wurden. Die geraubte Tasche konnte der Bestohlenen von der Polizei bereits wieder übergeben werden, allerdings ohne das darin befindlich gewesene Geld. *

× **Nach dem letzten Polizeibericht** wurden 6 Personen festgenommen, und zwar 3 wegen Trunkenheit, 1 wegen Diebstahls, 1 wegen Bettelns und 1 wegen verbotenen Glücksspiels. — Ein Einbruchsversuch wurde nachts im Laden Schuhmacherstraße (Szewska) 10/11 verübt. Die Täter haben ihr Ziel deshalb nicht erreicht, weil sie von vorübergehenden Personen verscheucht worden sind. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

„Mit Zeppelin nach dem Nordpol“. Die Fahrkarten zu dieser am Maskenball der Deutschen Bühne am Rosenmontag, dem 3. März, im Gemeindehause stattfindenden Nordlandsfahrt sind billig. Es wird nicht, wie bei anderen Veranstaltungen, eine hohe Garderobengebühr abgenommen, oder sonstige Zuschläge besonders berechnet, sondern die gesamten Unkosten, auch die sehr hohe Vergnügungssteuer, ist in dem Fahrpreise mit einbegriffen. Wenn man noch bedenkt, was alles in der Mitternachtssonnenfeier geboten wird, die Tanzaufführungen mit Bühnenkräften und auswärtigen Künstlern, die beiden besten Danziger Kapellen und die Bodammer-Kapelle, und die sonstigen Überraschungen, dann muß man zur Überzeugung kommen, daß die Eintrittskarten billig sind und niemand sich dies außergewöhnliche Maskenfest entgehen lassen sollte. Einladungen dazu durch den Vorsitzenden Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3. (2478 *

Thorn (Toruń).

v. **Die nächste Stadtverordnetenversammlung** findet am Mittwoch, dem 26. Februar d. J., nachmittags 6 Uhr, statt. **

v. **Statistisches von der Straßenbahn.** Die Thorner Straßenbahnen beförderten im letzten Quartal, d. h. in den Monaten Oktober, November und Dezember vorigen Jahres, 1 097 583 Personen. Die größte Frequenz war auf der Strecke Ziegeleipark—Stadtbahnhof festzustellen. Diese Linie wurde von insgesamt 515 848 Personen benutzt, von denen 448 068 normale und 68 780 Umsteigebilletts hatten. Die Nachtwagen der Straßenbahn beförderten in demselben Zeitraum 13 097 Personen. Die Zahl der ausgegebenen Abonnementskarten betrug 253 970. * *

‡ **Auf dem Hauptpostamt** hat die Post- und Telegraphendirektion eine Verlängerung der Schalterdienststunden angeordnet, die nach Mitteilung der hiesigen polnischen Presse bereits am 20. d. M. in Kraft getreten sein soll. Sämtliche Schalter sind nunmehr ohne Mittagspause von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr nachmittags ununterbrochen geöffnet, der Annahmeschalter für Einschreibebriefe sogar bis 8 Uhr abends. Die Dienststunden in der Paket-Annahme- und Ausgabestelle sind dagegen unverändert geblieben, von 8 bis 12 Uhr vor- und von 3 bis 6 Uhr nachmittags. — In den Spalten unserer Zeitung war schon wiederholt darauf hingewiesen, daß die Schalterdienststunden unbedingt einer Verlängerung bedurften, daß sie sich den Wünschen der Kaufmannschaft anpassen sollten, die doch die Hauptkundschaft der Post bildet. * *

rk **Die Deutsche Bühne Thorn** trat Sonntag abend nach längerer Spielpause, die durch die fast ununterbrochene anderweitige Benutzung ihres Theatersaales zwangsweise eintreten mußte, mit einer Neueinstudierung vor die Öffentlichkeit. „Der Schildpattkamm“, ein heiteres Ehespiel von Richard Keßler, das am Lessing-Theater in Berlin über 100 mal in Szene gehen konnte, fand durch die geschickt und witzig aufgebaute Handlung und die flotte Wiedergabe ein höchst dankbares Publikum, das seiner Begeisterung handfesten Ausdruck gab. Eine eingehende Würdigung der Aufführung folgt. * *

v **Von der Volksküche.** Die kürzlich eröffnete Volksküche gibt durchschnittlich täglich 1500 Portionen aus; an manchen Tagen gelangen bis zu 2000 Portionen zur Ausgabe. Die Mahlzeiten werden von Frauen aus den Arbeitslosenkreisen nach hygienischen Grundsätzen unter der Aufsicht der Frau Hejnowiczowa zubereitet. Die Oberaufsicht wird von einer Kontrollkommission, der die Herren Kirsztein, Witkowski und Dybowski angehören, geführt. Diese Kommission überwacht die Tätigkeit der Küche und hält zweimal im Monat Sitzungen ab. Die Küchenverwaltung ist nach Kräften bemüht, Speisen von hohem Nährwert, wie Grütze, Erbsen, Reis usw. auszugeben. Fleisch wird täglich verabfolgt. Am Sonntag steht Brühe mit Reis oder Makkaroni auf dem Küchenzettel. Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich, daß die Küche unter den jetzigen schweren Bedingungen ihre Aufgabe einwandfrei erfüllt, dank der wachsamen Obhut des Magistrats und im besonderen des Wohlfahrtsamtes. — Bei dieser Gelegenheit möchten wir auf einen Umstand besonders aufmerksam machen. Die Erfahrung hat gezeigt, daß, wenn beispielsweise einmalig Karten für 1800 Mittage ausgegeben wurden, sich nur 1200 Personen gemeldet haben. Die restlichen 600 Personen haben von ihren Karten keinen Gebrauch gemacht. Dieses Verhalten der Kartenempfänger ist im höchsten Grade tadelhaft. Der Magistrat gibt sich die größte Mühe, um die Not und den Hunger zu lindern und kann nun zusehen, wie auf diese Weise der Ernährungsfonds unnötigerweise vergeudet wird. * *

v. **Brennholzversteigerung.** Die Brückenbauleitung in Thorn gibt bekannt, daß am 7. März d. J., mittags 1 Uhr, auf dem Platze der Brückenbauleitung in Thorn eine öffentliche Versteigerung von Brennholz stattfindet. Das zum Verkauf gestellte Holz kann auf dem Bauplatz beim „Pilz“ besichtigt werden. Die Brückenbauleitung behält sich das Recht der Ungültigkeitserklärung der Versteigerung vor. * *

‡ **Blutiges Vergnügen.** Bei einem am Sonnabend abend in Schirpitz (Cierpice), hiesigen Kreises, stattgefundenen Vergnügen wurde Jan Frankiewicz durch einen Messerstich in den linken Oberschenkel verwundet, so daß er in das hiesige städtische Krankenhaus eingeliefert werden mußte, wo ihm sofortige ärztliche Hilfe zuteil wurde. * *

v. **Möbelliebhaber.** Am 21. d. M. wurden von der Polizei vier Personen verhaftet, die bei der Möbelhandlung B. Serocki in der Heilige Geiststraße verschiedene Möbel systematisch gestohlen hatten. Es sind dies der Maler Leon Swietlikowski, der Arbeiter W. Swietlikowski, der Tapezierer Josef Piasecki, sowie der Tischler Felix Cetler. Die Verhafteten wurden in das Gerichtsgefängnis eingeliefert. * *

v. **Verhaftet** wurden am 21. d. M. der in der Janitzenstraße 10 wohnhafte Stefan Tajewski, der bei der Firma Laengner in Thorn systematische Diebstähle von landwirtschaftlichen Produkten begangen hatte, sowie 7 Personen wegen Trunkenheit. * *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Wirtschaftsverband städt. Berufe. Mittwoch Sprechst. 7—9 Uhr Deutsches Heim. (14627 * *

Neuenburg (Nowe), 23. Februar. Ein Wohltätigkeitsfest veranstaltete die Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Frauenvereine am 22. d. M. im Lokal Borkowski. Die Beteiligung war eine sehr große. Die Deutsche Bühne Graudenz führte das äußerst humorvolle dreiaktige Lustspiel „Arm wie eine Kirchenmaus“

Thorn.

auf. Besonderer Dank sei deshalb den Darstellern auch an dieser Stelle gesagt. Tombola, Bowlenzimmer und ein reich mit Gaben ausgestattetes Bufett unter Verwaltung von Vereinsdamen trugen weiter zum besten Erfolge bei. Verhältnismäßig spät erst gelangte der Tanz zu seinem Recht, welcher jung und alt bis in die Morgenstunden froh zusammenhielt und den Abschluß des wohlgelungenen Festes mit erfreulichem Reingewinn im Interesse unserer deutschen Armen bildete.

* **Soldau** (Działdowo), 23. Februar. Wie alljährlich veranstaltete am letzten Sonnabend der Handwerker-Verein Soldau in den Räumen des Hotels „Masovia" sein diesjähriges Maskenfest. In dem schön geschmückten Festlokal entwickelte sich ein fröhliches Treiben bis in die frühen Morgenstunden. Eine besondere Überraschung war die von Herrn Baasner für diesen Abend errichtete elektrische Hauszentrale, die alles in elektrischem Licht erstrahlen ließ. Als weitere Überraschung muß die von der dortigen „Telefunken-Dienststelle" des Herrn O. Obluda zur Verfügung gestellte Musik-Übertragungsanlage bezeichnet werden, welche die Musik aus dem großen Saal in die „Telefunken-Wein-Bar" übertrug und in den Pausen Schallplattenmusik und lustige Mitteilungen vermittelte. Das wohlgelungene Fest wird allen Teilnehmern lange in Erinnerung bleiben.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 24. Februar. Vor der Strafkammer als Berufungsinstanz hatten sich heute der Landwirt Leo Jażdziewski, 41 Jahre alt, und seine Frau Franziska, 38jährig, wohnhaft in Bork bei Gewidlino, Kreis Karthaus, wegen Diebstahls zu verantworten. Letztere hatte im Mai 1929 aus dem Kaufhaus „Wielkopolski Skład Towarowy" in Karthaus Wäschestücke, zwei Rasiermesser und andere Kleinigkeiten entwendet. Jażdziewski ist der Beihilfe angeklagt. In der Vorinstanz erhielten sie 3 bzw. 4 Monate Gefängnis und legten Berufung ein. Beide leugnen hartnäckig die Tat und berufen sich auf Zeugen, welche bekunden könnten, daß sie die Sachen von einem Händler, der seine Waren anbot, gekauft hätten; diese Zeugen vermögen aber nur negative Aussagen zu machen. Eine Haussuchung bot bei ihnen das Vorfinden der verschiedensten Diebessachen ergeben, die sie gekauft haben wollen. Nach der Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt, die Vorinstanzstrafen zu bestätigen; der Verteidiger plädierte auf Freispruch. Das Urteil lautete gegen die Angeklagte auf zwei Monate, gegen ihren Mann auf einen Monat Gefängnis.

ck **Konitz** (Chojnice), 22. Februar. Wegen schwerer Körperverletzung hatten sich der Schmied Stanislaw Bürgmann und der Arbeiter Josef Kiedrowski, beide aus Rakelwitz, vor Gericht zu verantworten. Die Angeklagten fielen über die Gebrüder Czarnowski aus Rakelwitz her und bearbeiteten sie mit einem Stein sowie einem Riemen, an dessen Ende eine Schraube befestigt war. Die Gebrüder Cz. wurden erheblich verletzt. Die Angeklagten erhielten 4 bzw. 2 Monate Gefängnis, während der Staatsanwalt 1½ resp. 1 Jahr Gefängnis beantragt hatte. — Wegen Freiheitsberaubung hatte sich der Besitzer Alex Hellak aus Stopkowo, Kreis Zempelburg, zu verantworten. Er hatte Akkordarbeiterinnen, die um Zulage vorgesprochen hatten, einfach längere Zeit eingeschlossen. Er erhielt 8 Monate Gefängnis. — In der Nacht zum Sonnabend brach bei dem Pächter Fedy in Abbau Rittel ein Feuer aus, das beträchtlichen Schaden angerichtet hat. Die Entstehung des Feuers ist unbekannt.

p. **Vandsburg** (Więcbork), 23. Februar. Auf der kürzlich stattgefundenen Holzversteigerung der staatlichen Oberförsterei Runowo im Hotel Umiński wurde sämtliches zur Versteigerung verfügbare Holz zu Taxenpreisen verkauft. Der Meter Klobenholz (Fichte) kostete durchschnittlich 13 Złoty, Brennholz (Fichten-Rundlinge) 8—10 Złoty, Reiser I. Klasse 5—6 Złoty, Strauchhaufen, bis zu 20 Meter, wurden mit 20 Złoty bezahlt. — Auf dem letzten Wochenmarkte herrschte ein lebhafter Handel und Verkehr. Die Anfuhr von ländlichen Produkten war überreichlich. Es wurden folgende Preise gezahlt: Butter durchschnittlich 2,20 Złoty, Eier 1,80—2,00, Zwiebeln 0,13—0,15 Złoty. Fische wurden je nach Art und Güte pro Pfund mit 0,50—0,70 und 1,20 Złoty bezahlt. — Einen größeren Verkehr konnte der Schweinemarkt aufweisen. Besonders stark war die Anfuhr von Ferkeln. Das Paar kostete durchschnittlich 110 bis 115 Złoty. Schlachtschweine kosteten pro Zentner 105 bis 110 Złoty. — Von der hiesigen Polizei wurden zwei Personen wegen Taschendiebstahls verhaftet. — Im benachbarten Dreidorf drangen in einer der letzten Nächte unbekannte Diebe in das Kolonialwarengeschäft Masiak und entwendeten Ware im Werte von ungefähr 600 Złoty.

Die schwere Lage der Kaufmannschaft.

Ein Protest der Detail-Händler.

In Warschau fand dieser Tage im Saale der Hygienischen Gesellschaft eine Massenversammlung der Detail-Händler statt, um über die schwere Lage der kleinen Kaufleute Klage zu führen und Wünsche zu ihrer Linderung vorzubringen. Es waren etwa 1000 Vertreter von Detail-Händlern erschienen. In das Präsidium der Versammlung wurden u. a. gewählt der Senator Rogowicz vom BB-Klub, der Abg. Idzikowski und ein Vertreter der Juden im BB-Klub, Burko.

Die Versammlung verlief nach der „Gazeta Warszawska" in erregter Stimmung. Die ganze Zeit hörte man Murren und Ausrufe der Unzufriedenheit über die Sanierung, wie z. B.: „Dafür haben wir nicht für die Jedynka gestimmt", oder Rufe zugunsten eines Proteststreiks der Kaufleute. Im Verlaufe der Versammlung zeigte es sich, daß im Saale auch Polizeiagenten vertreten waren; denn, wenn einer im Saale rief: „Wir werden für Luxus-Automobile der Würdenträger nicht zahlen", dann stellte man seine Personalien fest. In der Kanzlei des Hygienischen Vereins sah man auch Polizisten in Uniform.

Die Versammlung beschloß einen Protest, der um so bedeutungsvoller ist, als die Versammlung unter Teilnahme von Mitgliedern der Handelskammer, des Hauptrates der Vereinigung der polnischen Kaufmannschaft und einer Reihe verwandter Organisationen abgehalten wurde. Die Versammlung forderte: Herabsetzung der Sätze der Gewerbesteuer und zwar vom 7. April 1930 an auf 1 Prozent für den ganzen Detailhandel und auf ½ Prozent für den Handel mit Lebensmitteln und Artikeln des täglichen Bedarfs. Ferner verlangte man die Pauschalisierung der Umsatzsteuer für die kleinen Unternehmungen, die Verteilung der Steuerrückstände aus dem Jahre 1929 auf Raten und die Herabsetzung der Verzinsung auf 1 Prozent monatlich. Dann: die Verteilung der Zahlungen auf drei gleiche Raten der sogenannten Zuschläge zu der Umsatzsteuer für das Jahr 1929 und zwar auf den 1. Mai, den 1. Juli und den 1. August 1930. Sodann wurde gefordert: die Verlegung der Termine für die Vorschußzahlungen der Umsatzsteuer für das Jahr 1930, und zwar des ersten Vorschusses auf den 1. September, des zweiten auf den 1. Oktober und des dritten auf den 1. November d. J. Sodann wurde gefordert, daß die Berufungen gegen die Veranlagung zur Umsatzsteuer für das Jahr 1929 innerhalb der gesetzlichen Termine, d. h. im Laufe von sechs Monaten, erledigt werden sollten. Ferner wurde verlangt, daß den Steuerpflichtigen die sogen. „Unterlagen" für die Bemessung der Umsatzsteuer bekannt gegeben würden, damit ihnen die Möglichkeit eines besseren Schutzes gegeben würde. Des weiteren wurde verlangt, daß die Einkommensteuer, die bei der Einreichung der Steuererklärung eingezahlt wird, in zwei Raten zerlegt würde, von denen die eine am 1. Mai und die zweite am 1. Dezember zu zahlen wären. Endlich wurde eine Verfügung gefordert, die es den Finanzkammern und Finanzämtern ermöglicht, die Rückstände, die auf das Steuerjahr 1929 entfallen, in solchen Fällen zu streichen, in denen die Zwangseinziehung mit der Vernichtung der wirtschaftlichen Existenz des Steuerpflichtigen gleichbedeutend wäre.

Neue polnische Dollaranleihe.

Der „Dziennik Ustaw" vom 19. d. M. enthält den Text eines Gesetzes über die Aufgabe der dritten Serie der Dollar-Prämienanleihe. Die Anleihe beträgt 7½ Millionen Dollar in Abschnitten von fünf Dollar. Sie wird erworben durch Umtausch von Obligationen der zweiten Serie in neue und durch Zahlung in Dollar oder in Złoty nach dem Dollarkurs. Die Verzinsung beträgt vier Prozent. Die Gesamtsumme der Prämien darf 300 000 Dollar nicht überschreiten. Die Rückzahlung erfolgt in 10 Jahren in Dollar oder in Złoty nach dem Dollarkurs. Der Staat behält sich aber das Recht eines früheren Rückkaufs vor. Die Kupons sind fünf Jahre gültig vom Tage der Fälligkeit und sind frei von Steuern.

Ein Mann aus Cypern.

Aus Famagusta (Cypern) wird den „Hamb. Nachr." geschrieben:

Die hellenische Bevölkerung Cyperns hat eine schwere Enttäuschung zu verzeichnen, nachdem Griechenland auf sein Bestreben, Cypern zu erlangen, kürzlich eine scharfe Antwort erhalten hat durch die Erklärung des englischen Kolonialsekretärs Paßfield, daß die britische Regierung „außerstande sei, Cypern an Griechenland abzutreten". Statt nun dem Verlangen der griechischen Bevölkerung zu entsprechen und die Selbstverwaltung des griechischen Elementes auf der Insel zu erweitern, ist die britische Verwaltung sogar dazu übergegangen, die noch aus der Türkenzeit stammende Schulautonomie zu beseitigen. Das gibt Anlaß zu dauernden Protesten.

Als der britische Gouverneur der Insel kürzlich von einem Ausflug nach Ägypten hierher zurückkehrte, hielt sich der Bürgermeister von Famagusta demonstrativ dem Empfang fern. Hierauf wurde ihm mitgeteilt, daß seine Haltung als Schimpf gegen den Vertreter der Krone betrachtet werde und üble Folgen für Famagusta haben könne; der Bürgermeister sei nicht nur Vertreter der Griechen, sondern auch der hier wohnenden Türken. Diese Erklärung wies der Bürgermeister Emphientzis mannhaft zurück mit dem Hinweis, daß er kein Regierungsbeamter sei, sondern sich als unabhängig von der Regierung betrachte. Als gewählter Vorsteher der Stadt sei er nur seinen Wählern verantwortlich und habe durch sein Fernbleiben ihren Willen zum Ausdruck gebracht. Es sei unrecht, seinen Protest gegen die Haltung der Regierung in der Schulfrage als einen England angetanen Schimpf zu bezeichnen. Der Bürgermeister fuhr in seinem Antwortschreiben fort: „Wenn die Regierung aus meiner Pflichterfüllung das Recht ableitet, ihre Pflichten gegen das Land zu verletzen, z. B. bei den Hafenarbeiten und anderen dringenden Aufgaben, so schädigt sie sich nur selbst. Sie hat es mit ihrem Gewissen abzumachen, wenn sie auf diese Weise ein steuerzahlendes Volk bestraft, das Nationalbewußtsein hat und offen seine Ehre und Würde verteidigt. Ich bitte, meine Worte dem Kolonialsekretär zu übermitteln."

Tut-anch-Ammons Fluch?

Todessprung aus dem siebenten Stockwerk.

Der 78jährige Lord Westbury beging, wie der „D. A. Z." aus London gemeldet wird, durch Hinabspringen aus einem Fenster seiner im siebenten Stockwerk gelegenen Wohnung in St. James Court, London, Selbstmord. Auf seinem Schreibtisch fand man einen Zettel mit den Worten: „Ich sehe Schreckgestalten. Ich halte es nicht mehr aus."

Der Fall hat die Anschauung der Leute bestärkt, die behaupten, daß auf allen Personen, die irgendwie mit der Öffnung des Grabes Tut-anch-Ammons in Zusammenhang stehen, „der Fluch des Pharao" laste. Der älteste Sohn Lord Westburys, der Hon. Richard Bethell, war der Sekretär des Archäologen Howard Carter, der die Grabesöffnung leitete. Bethell ist eines Morgens im November vorigen Jahres tot im Bett vorgefunden worden, nachdem er am Abend vorher „bei bester Gesundheit" schlafen gegangen war.

Lord Carnarvon, der die Ausgrabungsarbeiten finanziert hatte, starb wenige Wochen nach der Öffnung des Königssarges. Sir Archibald Douglas Reid, der eine Röntgenaufnahme der Mumie vorgenommen hatte, starb kurz darauf. Ein Assistent Howard Carters, H. G. Evelyn-White, beging Selbstmord und hinterließ eine schriftliche Erklärung des Inhalts, daß ein unwiderstehlicher Impuls ihn in den Tod treibe. Mrs. Evelyn verübte kurz darauf Selbstmord. Oberst Aubrey Herbert, ein Stiefbruder Lord Carnarvons, der ebenfalls bei der Sargöffnung zugegen war, starb plötzlich ein Jahr später. Jay Gould, der amerikanische Eisenbahnkönig, der gemeinsam mit Lord Carnarvons das Grab besucht hatte, starb nach dreitägigem Kranksein an Lungenentzündung. Der ägyptische Prinz Ali Fahmy Bey wurde bald nach der Besichtigung der Grabkammer in einem Londoner Hotel erschossen . . . Sein Privatsekretär Hallah Bey, der gleichzeitig mit dem Prinzen die Gräberstadt Luxor besucht hatte, starb kurz darauf. Der Archäologe Dr. J. W. Carver, der Howard Carter bei der Grabesöffnung assistierte, wurde vor etwa sechs Monaten bei einem Kraftwagenzusammenstoß getötet.

Bücherschau.

„Nation und Staat", die deutsche Zeitschrift für das europäische Nationalitätenproblem, enthält in ihrer Februar-Ausgabe eine Reihe von Abhandlungen, welche die aktuellsten Probleme und Aufgaben des gegenwärtigen Augenblicks behandeln An der Spitze steht ein Artikel des Generalsekretärs der europäischen Nationalitätenkongresse, Dr. Ewald Ammende, welcher einen eingehenden Arbeitsplan für die kommende Kampagne im Kampf um den nationalen Ausgleich entwirft. Hinsichtlich des Völkerbundes entwickelt er die Ansicht, daß jetzt vor allen Dingen die Wiederherstellung der Öffentlichkeit des Verfahrens in Minderheitensachen betrieben werden müsse. Das weitere Ziel habe in der Einsetzung von paritätischen Ausschüssen zur Verständigung und Schlichtung von Streitfällen und Gegensätzen, vor allem aber in der Gründung einer permanenten Minderheitenkommission beim Völkerbund zu bestehen. Die Erreichung all dieser Ziele erfordere zunächst einmal die Einsetzung einer Studienkommission am Völkerbund. Die ganze Arbeit müsse unbedingt unter dem Gesichtswinkel geführt werden, daß der Völkerbund nicht nur dann zum Eingreifen berufen ist, wenn Streitfälle an ihn herantreten, sondern daß seine Aufgabe als Garant der Minderheitenschutzverträge darin bestehe, aus eigener Initiative an der Lösung der Nationalitätenprobleme zu arbeiten und die Einhaltung der Schutzverträge zu überwachen. Die Grundlage für eine solche Betätigung des Völkerbundes sei durch die bekannte Interpretation Stresemanns gegeben. Der Nationalitätenkongreß werde zunächst vor allem die auf seiner vorjährigen Tagung beschlossene Beschreibung der gegenwärtigen Lage der verschiedenen europäischen Minderheitsgruppen durchzuführen haben. Diese umfassende Arbeit, die mit aller Korrektheit und Objektivität durchgeführt werden wird, ist geeignet, endlich ein klares Bild von der tatsächlichen Situation zu schaffen. Auf ideologischem Gebiet wird es dem Kongreß und seinen Freunden nach wie vor obliegen, für den Grundsatz der nationalen Toleranz weiterzukämpfen. Neue Ziele erwachsen aus der immer stärker werdenden Tendenz der Völker, ihre nationale Einheit über die staatlichen Grenzen hinaus auch in organisatorischer Form zum Ausdruck zu bringen. Die Aufgabe der Nationalitäten werde es sein, diese Entwicklung in jeder Weise zu fördern und eine Zusammenarbeit der einzelnen Nationsgemeinschaften anzubahnen.

Prof. Dr. Jakob Bleyer nimmt in einem Aufsatz „Nation, Volk, Nationalität" zu der Frage Stellung, ob es angebracht sei, die Nationalität auf Grund persönlicher Deklarationen festzustellen. An diesen Artikel knüpft sich eine interessante Aussprache zwischen dem Verfasser und Pastor Schmidt-Wodder, Tondern. Der Leiter der Fichte-Hochschule in Leipzig, Dr. G. Wehenkel, steuert eine Abhandlung „Genossenschaft und nationale Minderheit" bei, in welcher er die Bedeutung der genossenschaftlichen Arbeit im nationalen Kampf beleuchtet. Dr. Jakob Rappaport schreibt über die „Verfassung der jüdischen Kultusgemeinden in Polen", welche bekanntlich schon vom Mittelalter her ein sehr beachtenswertes Beispiel nationalkultureller Autonomie darstellen. Das Heft wird wiederum durch ebenso objektive wie sachkundige Berichte aus den einzelnen Gebieten ergänzt. Den Beschluß bilden Besprechungen der neuesten Literatur auf dem Gebiet des Nationalitätenproblems.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

M. S. in S. Nr. 25. 1. Zinsen verjähren in 4 Jahren, gleichgültig, ob für Kindergeld oder anderes Geld. Für die Kündigung ist keine Form vorgeschrieben. 2. Unserer Ansicht nach gehören Sense, Spaten und Ähnliches wohl zum Inventar einer Wirtschaft, nicht aber Hammer, Zange usw.

Nr. 80. Die 5000 Mark hatten nur einen Wert von 387.50 Goldmark. Die deutschen Sparkassen werten nach ihrem Vermögen auf, deshalb wenden Sie sich direkt an die fragliche Sparkasse. Die Aufwertung soll mindestens 12½ Prozent betragen. Das wären in Ihrem Falle 48,43 Goldmark.

K. N. 2000 Die Aufwertung beträgt 15 Prozent = 370.35 Zł. Den Zinsenbetrag können wir Ihnen nicht angeben, da wir nicht wissen, bis zu welchem Zeitpunkt die Zinsen bezahlt sind. Sie sagen nur „Zinsen seit 1923 nicht gezahlt", das ist eine Angabe, die sehr verschieden auszulegen ist. Es muß in solchen Fällen klipp und klar gesagt werden: bis zu dem und dem Zeitpunkt sind die Zinsen bezahlt.

A. K. N. 100. Die Äußerungen des jetzigen Eigentümers bei der Unterredung mit dem Gläubiger sind als ausreichender Beweis dafür, daß der erstere die persönliche Schuld übernommen hat, nicht anzusehen. Die 163 000 Mark hatten nur einen Wert von 5821 Zł. Ist der jetzige Eigentümer persönlicher Schuldner, dann könnten, vorausgesetzt, daß der Wert des belasteten Grundstücks derselbe geblieben ist wie bei Entstehung der Forderung, bis 100 Prozent d. h. bis 5821 Zł. gefordert werden. Ist der jetzige Eigentümer aber nicht persönlicher Schuldner, so haftet er nur für die Hypothek mit 18¾ Prozent = 1091,43 Zł. In welcher Währung gezahlt wird, ist vollständig gleichgiltig, jedenfalls brauchen nicht mehr als 5821 Zł. resp. 1091.43 Zł. gezahlt zu werden. Die Beträge können heute vom Schuldner oder Gläubiger bei jeder Bank hüben und drüben in deutsche Währung umgetauscht werden. Die vertragliche Bedingung: „Zahlung in deutscher Währung" hatte im August 1919 eine gewisse Bedeutung, da damals die polnische Mark deutliche Kennzeichen von Deroute zeigte. Heute ist dieser Vorbehalt ohne jegliche Bedeutung. Natürlich bildet die deutsche Mark die Grundlage für die Feststellung des Wertes der Forderung, denn sie war in unserem Gebiet noch das einzige Zahlungsmittel.

Nr. 7777. 1. In der Krankenkasse versicherungspflichtig sind nur alle Personen ohne Rücksicht auf ihr Geschlecht, die auf Grund eines Arbeits- oder Dienstverhältnisses beschäftigt sind. Dazu gehören z. B. nicht die Kinder eines Landwirts, die ohne Rücksicht auf ihr Alter im elterlichen Hause leben und in der Landwirtschaft des Vaters tätig sind. Denn diese Personen stehen nicht in einem Arbeitsverhältnis zum Vater, sondern sind, so lange sie im Elternhause leben und dort unterhalten werden, auf Grund ihres Familienverhältnisses verpflichtet, in einer ihren Kräften entsprechenden Weise den Eltern in ihrem Hauswesen oder Geschäft Dienste zu leisten. 2. Die Ansprüche der Krankenkassen verjähren wie ähnliche andere Ansprüche in vier Jahren; die Verjährungsfrist läuft aber erst von dem Zeitpunkt, wo die Krankenkasse von der Entstehung ihres Anspruches Kenntnis erhält. 3. Das Kind (also ob Sohn oder Tochter, ist gleichgiltig) steht unter elterlicher Gewalt nur solange es minderjährig ist. 4. Von einem Verbot kann keine Rede sein. Da es sich dabei nur um Ihre eigenen landwirtschaftlichen Produkte handelt, kommt auch ein steuerpflichtiges Handelsunternehmen nicht in Frage.

Wirtschaftliche Rundschau.

Plan der Hilfsmaßnahmen für die polnische Landwirtschaft.

Im Jahre 1929 veranstaltete das polnische Ministerium für Landwirtschaft eine Enquete, um einen Überblick über die derzeitige Lage der Landwirtschaft zu bekommen. Das von der Enquetekommission zusammengestellte Material bildete die Grundlage der Verhandlungen von drei Kommissionen, die Anfang 1930 einen „Plan der Hilfsmaßnahmen für die polnische Landwirtschaft aufstellten. Von den Kommissionen, die sich aus Vertretern der landwirtschaftlichen Organisationen, der Regierung und hervorragenden Sachkundigen zusammensetzten, wurden folgende wichtige Resolutionen gefaßt:

1. Getreidekommission.

a) Ausfuhrprämien müssen ein Dauerfaktor in der Getreidepolitik des Staates bleiben. Unbedingt erforderlich ist es, die Prämien bis zum Ende der laufenden Wirtschaftsperiode beizubehalten. b) Den Getreideexporteuren soll vom Staat das Recht erteilt werden, über die sogenannten „Getreidereserven“ nach freiem Ermessen zu verfügen. c) Beim Getreide-, insbesondere beim Haferaufkauf, darf der Staat sich nicht lediglich von Rentabilitätsrücksichten leiten lassen. d) Die Kommission stellt einstimmig fest, daß sie nicht imstande ist, zur Zeit die Höhe der Getreidemenge, die der Staat aufkaufen soll, ziffernmäßig zu bestimmen. Zur Belebung der Innenmärkte ist die Aufkaufsaktion durch den Staat jedoch unverzüglich vorzunehmen. e) Die Magazinierung von Roggen und Hafer ist zur Zeit erforderlich. Der Aufkauf und die Magazinierung anderer Getreidearten kann zur Zeit unterbleiben. f) Beim Getreideaufkauf müssen den Landwirten die Chancen der Ausnutzung guter Konjunkturen belassen bleiben. g) Einstimmig wurde festgestellt, daß eine Verständigung mit Deutschland zweckmäßig sei, da eine weitere Preissenkung auf den internationalen Märkten für die polnische Landwirtschaft verlustbringend ist. Allerdings soll sich eine solche Verständigung nicht länger als auf eine Dauer von 3—4 Monaten erstrecken.

2. Kreditkommission.

a) Die Verzinsung langfristiger Kredite für die Landwirtschaft darf nicht 6 bzw. 7 Prozent übersteigen. Es erscheint jedoch nicht ratsam, z. Zt. eine Zinsermäßigung langfristiger Kredite vorzunehmen, da hierzu sehr große Summen erforderlich wären. (Die Belastung der Landwirtschaft mit langfristigen Krediten beträgt jetzt ca. ½ Milliarde Zł.) Lediglich bei der Bildung neuer landwirtschaftlicher Betriebe ist die Zinsermäßigung langfristiger Kredite zur Zeit erforderlich b) Die dringendste Maßnahme wäre die Umwandlung der kurzfristigen Kredite in langfristige. Über die Durchführung von Meliorationen waren die Meinungen geteilt. Nach der einen Ansicht sind die Arbeiten in dem gleichen Umfang wie im Vorjahr fortzusetzen, während von der anderen Seite nur die Beendigung der angefangenen Arbeiten in Vorschlag gebracht wird. c) Zur Behebung der jetzigen landwirtschaftlichen Krise ist es am zweckmäßigsten, die Erteilung von Krediten auf die Dauer von 4—6 Jahren vorzunehmen. Die Rückzahlung soll ratenweise jährlich erfolgen. d) Die Umwandlung der kurzfristigen in langfristige Kredite erfolgt am zweckmäßigsten durch die ländlichen Genossenschaften, um auf diese Weise den tüchtigsten Landwirten diese Hilfe angedeihen zu lassen. e) Für die landwirtschaftlichen Pfandkredite müssen gesetzliche Ergänzungsbestimmungen getroffen werden.

3. Kommission für wirtschaftliche Angelegenheiten

a) Resolution über Steuerfragen.

1. Bei einer Erhöhung der Einkommensteuer soll das Vollstreckungsverfahren bis zur Erledigung der evtl. eingereichten Beschwerde aufgehalten werden, bei einer gleichzeitigen Strafermäßigung für Verzug bis zu 1 Prozent. 2. Angesichts der in der nächsten Zeit bevorstehenden Ernennung neuer Schätzungskommissionen ist die Hinzuziehung von Vertretern der landwirtschaftlichen Organisationen ratsam. Die Vermögensteuer soll auf ein Jahr gestundet werden. 3. Für die Dauer von 6 Monaten soll die Erhebung der Umsatzsteuer bei der Ausfuhr aller landwirtschaftlichen Produkte insbesondere bei der Ausfuhr von Getreide (Weizen, Gerste Hülsenfrüchte usw.) in Fortfall kommen. 4. Die Investitionen der Selbstverwaltungskörper im Etatsjahr 1930/31 sollen mit Ausnahme der bereits begonnenen Arbeiten eingestellt werden. 5. Sechsmonatliches Moratorium für rückständige Steuern.

b) Resolution in Sachen der Versicherungspolitik.

1. Bei Feuerversicherungen nicht mehr als 1 Prozent Strafe für Verzug. 2. Moratorium für rückständige Versicherungsprämien (halbjährliche ratenweise Rückzahlung innerhalb von 3 Jahren. 3. Einstellung aller Investitionen und Reservebildung bei den Versicherungsgesellschaften auf die Dauer von 3 Jahren. 4. Gründung von Spezialversicherungsgesellschaften für die Landwirtschaft.

c) Resolution in zollpolitischen Angelegenheiten.

a) Zollerhebung für landwirtschaftliche Artikel (in Zł. für 100 Kilogramm): Reis 17.50, Malz 30.—, Weizen 17.50, Weizenmehl 30.—, frischen Speck 100.—, ger. Speck 140.—, Schmalz 120.—, Margarine 80.—. Pflanzliche Fette 84.—, Zander und Hechte 130.—, Honig 150.—. b) Aufhebung der Ausfuhrzölle für Zuckerrüben. c) Die Zollrückerstattung muß auf Fleisch, Flachs, Spiritus usw ausgedehnt werden.

d) Resolution in der Tarifpolitik.

a) Tarifermäßigung für den Innenverkehr von Getreide, Kartoffeln und Fleisch um 20 Prozent. b) Tarifermäßigung für den Landtransport von Getreide, Hülsenfrüchten, Stärke, Butter, Eier, Fleisch, „Bacon“fleisch, Rindvieh um 20 Prozent, desgleichen eine Ermäßigung der Ausnahmetarife für den Hafentransport um 30 Prozent. c) Tarifermäßigung für den Innentransport von Düngemitteln, Kleie, Ölkuchen und dergleichen um 30 Prozent.

Butterkontrollstelle in Dirschau.

Die Graudenzer Handelskammer teilt uns mit, daß mit dem 24. d. M. in Dirschau eine Untersuchungsstation für den Export von Butter auf dem Seewege eingerichtet wird. Die Adresse dieser Station ist: „Stacja Próbobierca Masła Eksportowego, Tczew“. Die Untersuchungsstation befindet sich am Bahnhof neben der Eilgutexpedition.

Die Buttertransporte, die für den Export auf dem Seewege bestimmt sind müssen unmittelbar an den Seespediteur adressiert werden. In den Frachtbriefen ist in deutlichen Buchstaben anzuführen „Zur Zollabfertigung in Dirschau“, sowie die Anwendung des Ausnahmetarifes C 5 zu fordern. Sofern es sich um Buttertransporte über eine Entfernung von mehr als 100 Kilometer handelt, ist weiterhin auf Grund besonderer Ermäßigungen des Ausnahmetarifes eine Herabsetzung des Tarifes C 5 um 10 Prozent zu fordern. Aus diesem Grunde ist darauf zu achten, daß die Aufgabestation auf die Fracht wie die Fäßchen bzw. Kisten entsprechende grüne Marken des Eisenbahnzollamtes aufklebt. Außerdem ist für jeden Buttertransport ein Formular der Meldung zur Butteruntersuchung auszufüllen, sowie eine Deklaration bzw. Exportbescheinigung, und dieses dem Frachtbrief als Handelsdokument anzuschließen. Die Meldung zur Untersuchung kann auch auf telegraphischem Wege erfolgen. Die entsprechenden Dokumente sind in der Handelskammer zu haben.

Die Untersuchungsstation in Dirschau wird mit Zollagentur und Zollamt zusammenarbeiten. Ihre Einrichtung bedeutet eine große Erleichterung für die pommerellischen Butterexporteure. Die mit der Butteruntersuchung verbundenen Handlungen werden während der Eisenbahnzollabfertigung in Dirschau vorgenommen. Die Danziger Eisenbahndirektion hat auf ausdrücklichen Wunsch der Graudenzer Handelskammer verordnet, daß die Butetrtransporte in Dirschau angehalten werden zwecks Untersuchung und Durchführung der Zollabfertigung. Die Gebühren und Leistungen des Exporteurs für Untersuchung der Butter müssen im voraus entrichtet werden und betragen: 1. für Kontrolle und Bescheinigung auf Befreiung der Butter vom Ausfuhrzoll für jede begonnenen 100 Kilogramm Brutto 4 Złoty, 2. für Plombierung und Drahtverschluß der Fäßchen bzw. Kisten 0,30 Złoty (die Gebühr für Drahtverschluß, die 25 Groschen beträgt, fällt weg, sofern die Fäßchen bereits mit Draht verschlossen angekommen sind. Die Gebühr wird nur von Fäßchen erhoben, von denen Proben entnommen wurden), 3. für Aufstellung der Exportbescheinigung 3½ Prozent der Zollrückerstattung, mindestens jedoch von einer Exportbescheinigung 2 Złoty.

Die Gebühren sind auf das Scheckkonto der Graudenzer Handelskammer P. K. O. Nr. 204 415 bzw. direkt an die Adresse der Kammer zu senden. Eine Abschrift der Postquittung von der Überweisung der entsprechenden Summe muß der Meldung zur Untersuchung beigefügt werden.

Der Weltgetreidemarkt vor der schwersten Belastungsprobe.

Scheitern aller Stützungsversuche. — Weizen matt. — Einstellung des deutschen Roggenexportes.

Das Aufflackern einer leichten Kaufbewegung an den Weltgetreidemärkten um die Mitte des Monats hat sich als ein kurzes Strohfeuer erwiesen. Die Weltmarktlage der Brotfrüchte war auch nicht dazu angetan, größere Hoffnungen auf einen Umschwung in der Tendenz erwarten zu lassen. Die Absatzkrise hat eine derartige Dauer und Ausdehnung, wie sie selbst die schlimmsten Pessimisten nicht erwartet haben. Zwei Momente sind es, die die ins Rollen gekommene Preisbewegung des Weizens und Roggens nicht zur Ruhe kommen lassen. Einmal ist es die Beobachtung, daß alle Versuche, die Getreidepreise selbst auf ihrer jetzigen niedrigen Basis festzuhalten, sich als wirkungslos erweisen und zum anderen der Druck, der von den noch immer recht beträchtlichen Vorräten ausgeht.

Trotz aller Dementis über die ungünstige finanzielle Situation des kanadischen Pools ist doch die Stimmung in Winnepeg recht nervös und strahlt ihre Unruhe auch auf die Börsen der Nordamerikanischen Union in deutlichster Weise aus. In Chikago ging der Märzweizen in den letzten Tagen um 10 Cents zurück, der Maiweizen fiel von 123 auf 114 Cents und der Juliweizen von 125 auf 117 Cents. Die Notierungen liegen damit etwa 25 Cents unter dem Stande zur gleichen Zeit des Vorjahres. Eine Ironie des Schicksals ist es, daß diese Weltweizenbaisse zu einer Zeit vor sich geht, wo Kanada nur die Hälfte der Ernte von 1928 eingebracht hat und auch die Ernte der Vereinigten Staaten um 90 Mill. Bsh. kleiner ist, als die Ernte 1923. Die Diskussionen über die Zweckmäßigkeit resp. Unzweckmäßigkeit eines Weizenpools wollen daher nicht verstummen. Die Garantie, die der Pool bisher seinen Mitgliedern in bezug auf den Preis gewährte, hat sich als ein großer Fehlschlag erwiesen. Anstatt die Anbauflächen zu verringern, haben die Farmer das Areal ständig vergrößert.

Inzwischen ist auf dem Weltweizenmarkte ein neuer Faktor in Aktion getreten. Die argentinische Währung hat in den letzten Tagen eine neue Verschlechterung erfahren und die Erntebewegung kam infolgedessen stärker in Fluß. Die Konkurrenz zwischen den nordamerikanischen und südamerikanischen Getreideexporteuren hat daher wieder schärfere Formen angenommen. Ein Moment, mit dem man bisher gar nicht gerechnet hatte, ist auch das Auftreten Australiens als Abgeber für Weizen. Sind die aus diesem Erdteil zum Versand gebrachten Mengen auch nicht sehr erheblich, so wirken sie doch bei der an und für sich schlechten Verfassung des Weltweizenmarktes in ungünstigem Sinne ein. Am stärksten reagierte auf den Preisrückgang des Weizens an den internationalen Börsen das Barometer Liverpool. In den dortigen Silos und Speichern lagern noch immer große Vorräte, die vergeblich des Abrufes nach dem Festlande harren. Frankreich, sonst einer der stärksten Käufer, gibt seit einiger Zeit mit Erfolg Weizen an die Länder des Mittelmeeres und selbst nach Deutschland ab. In ganz Europa hält der Handel mit dem Einkauf zurück, da er glaubt noch immer zurecht zu kommen.

Inzwischen gewinnt man Klarheit über die Überwinterung der Saaten Soweit sich erkennen läßt, haben diese durch den Frost nirgends gelitten; freilich kann die Weiterentwicklung infolge der fehlenden Schneedecke und der dadurch bedingten geringeren Bodenfeuchtigkeit manches verdorben haben. In Deutschland gab der Roggen in allen Terminen 10 bis 12 Mk. pro Tonne nach, nur Lokoware konnte sich auf die staatliche Kontrolle hin einigermaßen behaupten. Der Roggenexport hat so gut wie aufgehört, eine Erscheinung, die im deutsch-polnischen Roggenabkommen übrigens vorgesehen ist.

Der Kugellagerabsatz in Polen.

Auf dem polnischen Markte sind Kugellager erst um das Jahr 1910 erschienen. Der Absatz war anfänglich sehr schwach und die polnische Industrie hat ausschließlich Kugellager alten Typs, „Selbstschmierer“, gebraucht. Nach der Wiederherstellung Polens hat der Bedarf an Kugellagern, wie die untenstehenden Ziffern zeigen, stark zugenommen. Der Gesamtimport von Kugel- und Rollenlagern (85 Prozent entfallen auf Kugel- und 15 Prozent auf Rollenlager) ergibt folgendes Bild:

	1926		1927	
	Menge Dz.	Wert Zł.	Menge Dz.	Wert Zł.
Aus Deutschland	834	739 000	1 062	1 218 000
„ Schweden	337	372 000	807	875 000
„ der Schweiz	33	26 000	57	46 000
„ Österreich	18	19 000	15	27 000
„ and. Ländern	15	73 000	81	119 000
Insgesamt:	1 237	1 229 000	2 022	2 285 000

	1928		1929 Januar bis November	
	Dz.	Zł	Dz.	Zł.
Aus Deutschland	1 166	1 139 000	1 134	1 420 000
„ Schweden	1 081	1 730 000	1 240	1 551 000
„ Italien	155	266 000	—	—
„ Norwengen	96	150 000	—	—
„ Frankreich	48	88 000	—	—
„ Österreich	—	—	77	82 000
„ and. Ländern	451	318 000	631	852 000
Insgesamt:	2 997	3 943 000	3 282	3 905 000

Aus den obenstehenden Ziffern geht hervor, daß der Import von Kugel- und Rollenlagern ständig im Wachsen begriffen ist. Unter den Bezugsländern stehen Deutschland und Schweden an erster Stelle. In den letzten zwei Jahren hat Schweden Deutschland bereits überflügelt. Unter den Exporteuren sind der schwedische Konzern S. K. F., die deutsche Fabrik D. W. F. und die Fabrik Steyer in Österreich in erster Linie zu nennen.

Bis jetzt besitzt Polen keine eigene Kugellagerfabrik. Über die Gründe befragt, meldet der Verband der polnischen Metallindustriellen, daß die Gründung einer Kugellagerfabrik auf grundsätzliche Schwierigkeiten stoßen würde, da sie die mächtigen ausländischen Konzerne, welche Polen gegenwärtig beliefern, gegen sich hätte. **Der erwähnte Verband berichtet weiter, daß eine Initiative von seiten der ausländischen Industrie zwecks Gründung einer Kugellagerfabrik in Polen unzweifelhaft die Unterstützung der polnischen Regierung finden würde.**

Danziger Zündholzmonopol verkauft. Wie soeben bekannt wird, hat der Senat der Freien Stadt Danzig das Zündholzmonopol an den schwedischen Zündholztrust gegen einen Preis von 1 Million Danziger Gulden und die Gewährung einer Anleihe in Höhe von 1 Million Dollar zu günstigen Abzahlungsbedingungen verkauft.

Vier Falliterklärungen in Lodz. In ihrer letzten Sitzung erklärte die Handelsabteilung des Lodzer Bezirksgerichts nachstehende Firmen für fallit: „Gebrüder Biedermann“, Appretur und Färberei, Reiterstraße 30, „Leib Dimant und Josef Kurc“, Sweaterfabrik, Nowomiejska 21, „Handels- und Industriegesellschaft Stanisław Rejchman, G. m. b. H., Wollwarenfabrik, Cegielniana 36, „Chil Majer Fajwlowicz und Esra Goldberg“, Herstellung und Verkauf von Textilwaren, Plac Wolności 7.

Warnung vor Vertretern der amerikanischen Firma „International Atlantic Cy“. Im „Przemysł Metalowy“ Nr. 7 vom 15. Februar d. J. finden wir eine kurze Notiz über die Tätigkeit der International Atlantic Cy. Darin heißt es, daß ausländische Vertreter dieser Firma, welche unter dem Namen Kahn, Wertheimer und Woog bekannt sind, ihre Dienste der polnischen Industrie anbieten In anbetracht des Umstandes, daß die Agenten der genannten Firma sich in anderen Ländern Betrügereien zu schulden kommen ließen, wird den Interessenten größte Vorsicht angeraten.

Zahlungsaufschub.

Kaufmann Władysław Malich aus Wirsitz erhielt Zahlungsaufschub auf zwei Monate, d. h. bis zum 21. April d. J.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 25. Februar auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 24. Februar. Danzig: Ueberweisung 57,58 bis 57,73, bar 57,61—57,76, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,875—47,075, Posen 46,875—47,075, Kattowitz 46,875—47,075, bar gr. 46,75—47,15, Zürich: Ueberweisung 58,10, London: Ueberweisung 43,36, Prag: Ueberweisung 378,00, Mailand: Ueberweisung 214,00.

Warschauer Börse vom 24. Februar. Umsätze Verkauf — Kauf. Belgien 124,25, 124,56 — 123,94, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 357,60, 358,50 — 356,70, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London*), 43,46 — 43,24, Newyork 8,903, 8,923 — 8,883, Oslo 238,46, 239,06 — 237,86, Paris 34,90, 34,99 — 34,81, Prag 26,40, 26,46 — 26,34, Riga —, Stockholm —, Schweiz —, Wien —, Italien 46,63, 46,80 — 46,56.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 24. Februar. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,61 Gd., 57,76 Br. Noten: London 25,00 Gd., 25,00¼ Br., Berlin —,— Gd., —,— Br. Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,58 Gd., 57,73 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 24. Februar Geld	Brief	In Reichsmark 22. Februar Geld	Brief
4,5 %	1 Amerika	4.185	4.193	4.180	4.194
5 %	1 England	20.347	20.387	20.345	20.385
4 %	100 Holland	167.73	168.12	167.78	168.12
—	1 Argentinien	1.584	1.588	1.582	1.586
5 %	100 Norwegen	111.88	112.10	111.88	112.10
5 %	100 Dänemark	112.07	112.29	112.07	112.29
—	100 Island	91.91	92.09	91.91	92.09
4,5 %	100 Schweden	112.28	112.50	112.28	112.50
3,5 %	100 Belgien	58.29	58.41	58.29	58.41
7 %	100 Italien	21.91	21.95	21.915	21.955
3 %	100 Frankreich	16.37	16.41	16.365	16.405
3,5 %	100 Schweiz	80.735	80.835	80.74	80.90
5,5 %	100 Spanien	51.95	52.05	51.65	51.75
—	1 Brasilien	0.469	0.471	0.468	0.470
5,48 %	1 Japan	2.059	2.062	2.057	2.061
—	1 Kanada	4.164	4.172	4.164	4.172
—	1 Uruguay	3.666	3.674	3.666	3.674
5 %	100 Tschechoslowak.	12.366	12.416	12.394	12.414
7 %	100 Finnland	10.527	10.547	10.529	10.549
—	100 Estland	111.49	111.71	111.49	111.71
—	100 Lettland	80.65	80.81	80.64	80.80
8 %	100 Portugal	18.83	18.87	18.87	18.91
10 %	100 Bulgarien	3.032	3.036	3.032	3.038
6 %	100 Jugoslawien	7.367	7.381	7.372	7.385
7 %	100 Oesterreich	58.92	59.04	58.925	59.045
7,5 %	100 Ungarn	73.14	73.28	73.13	73.27
6 %	100 Danzig	81.34	81.59	81.33	81.49
—	1 Türkei	1.813	1.817	1.833	1.837
9 %	100 Griechenland	5.415	5.425	5.415	5.425
—	1 Kairo	20.865	20.905	20.865	20.905
9 %	100 Rumänien	2.483	2.492	2.488	2.492
—	Warschau	46.875	47.075	46.85	47.05

Züricher Börse vom 24. Februar. (Amtlich.) Warschau 58,10, Newyork 5,1830, London 25,19¾, Paris 20,27⅛, Wien 72,97, Prag 15,34, Italien 27,14, Belgien 72,20, Budapest 90,60, Helsingfors 13,04, Sofia 3,75¾, Holland 207,80, Oslo 138,55, Kopenhagen 138,72½, Stockholm 139,05, Spanien 64,50, Buenos Aires 1,96, Tokio 2,54¾, Bukarest 3,08, Athen 6,72, Berlin 123,71½, Belgrad 9,12⅞, Konstantinopel 2,34¾. Privatdiskont 3⅝ pCt. Tägl. Geld 4 pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,84 Zł., do. kl. Scheine 8,83 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,19 Zł., 100 Schweizer Franken 171,36 Zł., 100 franz. Franken 34,76 Zł., 100 deutsche Mark 212,08 Zł., 100 Danziger Gulden 172,67 Zł., tschech. Krone 26,30 Zł., österr. Schilling 125,04 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 24. Februar. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 51,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 91,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Pos. Landschaft (100 Złoty) 39,25 G. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 19,00 + 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 78,00 G. Tendenz nicht einheitlich. — Industrieaktien: Bank Polski 164,00 G. Bank Ziemian 70,00 B. H. Cegielski 40,00 B. Dr. Roman May 60,00 B. Tendenz nicht einheitlich. (G. = Nachfrage, B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 24. Februar. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Standardroggen (118½ Pfd. holl.) 19—20, Weizen 36—37, Einheitshafer 18—19, Grützgerste 20—21, Braugerste 24—25, Speise-Felderbsen 29—32, Luxus-Weizenmehl 67—70, Weizenmehl 4/0 57—60, Roggenmehl nach Vorschrift 35—36, grobe Weizenkleie 16,50—17,50, mittlere 13—14, Roggenkleie 10 bis 10,50, Leinkuchen 34—35, Rapskuchen 27—28. Umsätze größer, Tendenz belebter.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 24. Februar. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	32.50—33.50	Peluschken	24.00—26.00
Roggen	17.75—18.25	Felderbsen	26.00—29.00
Mahlgerste	19.50—20.00	Viktoriaerbsen	28.00—33.00
Braugerste	23.00—25.00	Folgererbsen	26.00—29.00
Hafer	15.50—16.50	Seradella	17.00—21.00
Roggenmehl (65%)	—.—	Blaue Lupinen	20.00—22.00
Roggenmehl (70%)	30.00	Gelbe Lupinen	23.00—25.00
Weizenmehl (65%)	52.00—56.00	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	14.75—15.75	Roggenstroh, gepr.	—.—
Roggenkleie	12.00—15.00	Heu, lose	—.—
Sommerwicke	28.00—30.00	Heu, gepr.	—.—

Gesamttendenz: schwach.

Anmerkung: Lage unverändert.

Berliner Produktenbericht vom 24. Februar. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 76—77 Kg., 227,00—230,00, Roggen märk., 72 Kg., 159,00—163,00, Braugerste 160,00—170,00, Futter- und Industriegerste 140,00—150,00, Hafer märk. 125,00—133,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 27,00—34,50, Roggenmehl 20,50—24,25, Weizenkleie 8,00—8,50, Roggenkleie 7,25—7,75, Viktoriaerbsen 21,00 bis 29,00, Kl. Speiseerbsen 19,00—21,00, Futtererbsen 16,00—17,00, Peluschken 16,50—18,50, Ackerbohnen 16,25—18,50, Wicken 18,50—23,00, Lupinen, blaue 13,00—14,00, Lupinen, gelbe 16,00—17,50, Serradella 23,00—28,00, Rapskuchen 14,50—15,50, Leinkuchen 17,60—18,60, Trockenschnitzel 6,70—6,80, Soya-Extraktionsschrot 13,70—15,00, Kartoffelflocken 12,80—13,30.

Rohleder. Bromberg 24. Februar. Großhandelspreise für 1 Kg. loko Bromberg: schweres Rindleder 1,50, leichtes 1,70—1,80, langwolliges Schafleder 1,60, kurzwolliges 1,40; Preise je Stück: schweres Kalbsleder 11—12, leichtes 9—10, Pferdeleder 28—30 Ziegenleder 8—9. Tendenz schwach.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 24. Februar. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 170,50. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %), in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren 99% 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 62,00—64,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 59,00—61,00. Gold im Freiverkehr —,—. Platin —,—.

Metalle. Warschau, 24. Februar. Es werden folgende Preise für 1 Kg. in Złoty notiert: Banka-Zinn in Blöcken 10, Hüttenblei 1,25, Zink 1,30, Antimon 2,05, Hüttenaluminium 4, Kupferblech 4,80—5,20, Messingblech 4—4,80.

Wie Pilsudski lebt.

Aus dem Privatleben des Marschalls.

Der Warschauer jüdische „Nasz Przegląd" erhält — ausgerechnet aus Chicago — einen interessanten Artikel über das Privatleben des Marschalls Pilsudski, in dem es u. a. heißt:

Pilsudski führt das Leben eines Einsiedlers; er liebt nicht die Begegnungen mit Menschen, er beneidet nicht die Massen und erteilt niemals Interviews. Aber für Kinder hat er immer Zeit. Das politische Leben des Marschalls ist ein für jedermann offenes Buch. Es gibt darin keine Geheimnisse, die etwa erst die Geschichte enthüllt. Aber das Privatleben des Marschalls ist für die breite Öffentlichkeit verschlossen. Ihr Korrespondent hat die Möglichkeit, zum ersten Mal (?) einige Tatsachen darüber mitzuteilen.

Marschall Pilsudski arbeitet hauptsächlich in der Nacht.

Er geht nie vor 5 oder 6 Uhr morgens schlafen. Um 11 Uhr vormittags ist er bereits angekleidet und von seinem ihm treuergebenen Sergeanten Wojcik von der Militär-Gendarmerie rasiert. Er nimmt ein sehr bescheidenes Frühstück ein, das sich aus einem Glas Tee und einer Semmel ohne Butter zusammensetzt. Unmittelbar darauf empfängt er seine Minister, Generale und andere Personen, die für die Audienzen angekündigt sind. Das zweite Frühstück (den Lunch) nimmt er, wenn nicht irgend welche offizielle Verpflichtungen bestehen, im Kreise seiner Familie ein oder auch allein.

Seine Lieblingsspeise sind litauische Klöße,

ein schwerer Kuchen mit Quark und Sahne. Schokolade liebt er sehr und ißt sie in großen Mengen. Schokoladenbomben sind für ihn Leckerbissen. Er trinkt niemals alkoholische Getränke; bei offiziellen Empfängen oder in Gesellschaft von Freunden berührt Pilsudski das Kelchglas nur mit den Lippen, um die Anwesenden nicht zu verletzen; aber er liebt alkoholische Getränke nicht.

Er raucht ungeheure Mengen von Zigaretten,

die für ihn besonders vom polnischen Tabakmonopol hergestellt werden und „Marszałkowskie" heißen. Durchschnittlich raucht er täglich 60 Zigaretten, und in der Nacht wird die Zahl leicht verdoppelt. Er raucht nie eine Zigarre, hat auch noch nie eine Pfeife probiert. Um 5 Uhr nachmittags geht er nach dem Belvedere und nimmt dort mit seinen beiden Töchtern den Tee ein.

Pilsudski wohnt allein in dem Gebäude der Hauptinspektion der Armee in der Ujazdowski-Allee. Seine Familie wohnt im Belvedere. Der Marschall wohnt allein, weil das Schloß Belvedere sehr feucht ist. Die Wohnung die sich aus neun Zimmern zusammensetzt, ist zur ausschließlichen Benutzung des Marschalls bestimmt. Aber Pilsudski benutzt niemals mehr als ein Zimmer, das Schlafzimmer und Arbeitszimmer zugleich ist. Dieses Zimmer ist spartanisch eingerichtet. Ein einfaches Bett mit einem Kissen und einer Wolldecke, ein Schreibtisch, ein Schrank, ein zweiter kleiner Tisch und zwei Stühle — machen das Mobiliar aus. Ein Sofa gibt es nicht, auch kein Bild und keinen Komfort. Der letztere fehlt vollständig. Im Sommer wohnt Pilsudski zusammen mit seiner Familie in seinem kleinen Häuschen in Sulejówek: er hat dort ein kleines Gärtchen und viele Blumen. Der Marschall liebt seine Familie, aber er will allein sein und deshalb wohnt er allein. Er trägt eine einfache graue Militäruniform ohne Ordensabzeichen und dazu einen weichen Kragen und einen Sweater zum Schutz gegen Erkältung. Er trägt stets grobe, niemals seidene Strümpfe. Wenn er Zivilkleidung trägt, hat er einen wollenen Schal um den Hals, aber er liebt nicht die Zivilkleidung, er trägt lieber einen Legionärsrock.

Pilsudski liest niemals Romane.

Sein Lieblingsschriftsteller ist Słowacki. Er schreibt auch keine Denkwürdigkeiten. Er diktiert niemals, sondern schreibt alles eigenhändig. Er benutzt keine Schreibmaschine; immer arbeitet er allein und ausnahmslos in der Nacht. Einen großen Teil des Tages verbringt er damit, von einem Zimmer ins andere zu gehen, wobei er eine endlose Menge von Zigaretten raucht. Der Marschall liebt sehr das Kino, aber leider kann er es nicht besuchen; denn wenn er sich dort zeigt, so ruft dies enthusiastische Demonstrationen hervor, die ihm unerträglich sind. Ebenso wenig erträgt er offizielle Empfänge, Glanz und Menschenmassen. Das ist auch der Grund dafür, daß er nicht ins Theater geht, das er sehr schätzt. Er liebt auch sehr die Musik. Da er aus den genannten Gründen nicht ins Konzert geht, hat er einen mächtigen Radio-Apparat und beschäftigt sich damit in jeder freien Stunde. Sein Alter (64 Jahre) und sein Gesundheitszustand schließen jeden Sport aus. Er liebt es sehr, im Kraftwagen zu fahren und bevorzugt dabei die amerikanischen Marken.

Seine Haupttugend ist seine Rechtschaffenheit.

Marschall Pilsudski ist ein armer Mann; er besitzt kein persönliches Vermögen.

Seine Gattin besitzt keine Kleinodien, und sie besitzt auch keinen Pelz. Als im Jahre 1923 die Oppositionsregierung ihn zwang, sich ins Privatleben zurückzuziehen, zog sich der Marschall nach seinem heutigen Besitz Sulejówek zurück. Sein ganzes Gehalt von 1600 Złoty monatlich, die er als Staatschef und Minister bezog, pflegte er zur Unterstützung von armen Studenten an die Universität Wilna zu senden. Pilsudski lehnt es ab, an Pressevertreter Interviews zu erteilen; aber oft braucht er zu irgend einem guten Zweck Geld, und da verkauft er solche Interviews an die örtliche Presse. Sein letztes Interview verkaufte er für 500 Dollar, und heute hat die Familie des armen Soldaten, für den er das Honorar erbat, ein Dach überm Kopf und die Möglichkeit des Erwerbs. Marschall Pilsudski, der in seinen Urteilen über Parteien und Menschen sehr scharf ist und freiweg das sagt, was er denkt, hat einen starken humoristischen Sinn. Im Jahre 1926, bald nach der Mai-Revolution, kam zu ihm der Führer der Sozialistischen Partei Mieczysław Niedziałkowski mit einem fertigen politischen Programm für Pilsudski, das auf dem Marxismus basierte. Marschall Pilsudski zog die Uhr aus der Tasche und sagte: „Ach es ist schon 10 Uhr; da ist es für Kinder Zeit, schlafen zu gehen."

Rußland und Amerika.

Von Axel Schmidt.

Vielfach wird bei der jetzt von Stalin vorgenommenen großen Agrarumwälzung auf Amerika Bezug genommen. Die Weiträumigkeit beider Länder scheint der von Stalin geplanten Technisierung der russischen Landwirtschaft Recht zu geben. Trotzdem ist das Muster nicht richtig gewählt.

In den Vereinigten Staaten und Kanada war die Industrialisierung des Ackerbaus eine Folge des Mangels an Arbeitern. Der große Bedarf an Industriearbeitern hatte dem Farmer die Arbeitskräfte entzogen. Die Arbeitskraft auf dem Lande wurde so teuer, daß sich die Anschaffung von kostspieligen Maschinen, Traktoren, Säe-, Ernte- und Dreschmaschinen bezahlt machte. In Rußland aber verhält es sich gerade umgekehrt. Hier herrscht eine starke Übervölkerung des Dorfes, weil die unentwickelte Industrie nicht in der Lage ist, die überschüssigen Menschenkräfte aufzunehmen. Trotz der Forcierung der Industrie durch die Sowjetregierung finden bisher nur 3 Millionen von insgesamt 150 Millionen Menschen in der Industrie ihr Brot. Auch nach dem Fünfjahrplan soll sich diese Zahl erst auf 5 Millionen erhöhen. Die Übervölkerung des russischen Dorfes zeigt folgende Statistik an. In Deutschland kommen auf 100 Deßjätinen Acker 107 Menschen, in England 79 und in Frankreich 84 Menschen. In der Ukraine dagegen — für Großrußland liegen keine Daten vor — beträgt die Kopfzahl 130. Der österreichische Sozialdemokrat Otto Bauer hat in seiner lesenswerten Schrift über den Bolschewismus festgestellt, daß der Hauptgrund zur russischen Revolution die Übervölkerung des Dorfes gewesen sei. Schon 1900 hätten nach der amtlichen Statistik zur Einbringung der Ernte 11 Millionen Bauern genügt; es lebten damals aber bereits 44 Millionen arbeitsfähige Menschen im Dorfe.

Gesetzt den Fall, es gelänge Stalin wirklich, Sowjetrußland nach Ablauf des Fünfjahrplanes in der Landwirtschaft nach amerikanischem Muster zu modernisieren, so würden dadurch Millionen von Menschen im Dorfe brotlos werden, die, wie wir gesehen, von der Industrie nicht im Entferntesten aufgenommen werden könnten. Davon ganz abgesehen, würde umgekehrt wie in Amerika billige Menschenkraft durch teure Industriekraft ersetzt werden.

Somit erscheint es unverständlich, daß sich die Bauern, wie gemeldet wird, in die Kolchosen (Zusammenlegung der Bauerwirtschaften zu Großgütern) hineindrängen. Das hat nicht wirtschaftliche, sondern finanzielle Gründe. Um die großzügige Industriepolitik durchzuführen, belegte die Sowjetregierung die Einzelbauern mit den schwersten Steuern. Die Folge dieser Bedrückung war der große Rückgang der Getreideproduktion. Der Getreideexport hörte auf und man steht trotz der Einführung von Brot-, Fleisch- und Butterkarten vor einer schweren Ernährungskrise, wenn nicht Hungersnot. Durch den Eintritt der Bauern in die Kolchosen als Knechte, hoffen diese den nackten Lebensunterhalt für sich und ihre Angehörigen zu gewinnen. Daß mit dieser gewaltigen Umstellung der russischen Landwirtschaft auf staatliche Großgüter (Sowchosen) und bäuerliche Güter (Kolchosen), wenigstens in den ersten Jahren eine nachhaltige Erschütterung der Produktion erfolgen dürfte, zeigt der Alarmruf des Landwirtschaftskommissars. In diesem Aufruf stellte er fest, daß bisher nur 45 Prozent des Saatgutes auf den Kolchosen in der Ukraine vorhanden sind; in den übrigen Gebieten war es damit noch schlechter bestellt. Die sogen. Sowchosen werden im Osten Sowjetrußlands auf jungfräulichem Land angelegt, die der landhungrige russische Bauer bisher gemieden hatte. Der Grund dürfte wohl darin zu suchen sein, daß auf diesem Boden die Dürre zu oft den Pflanzenwuchs vernichtet hat. Anders steht es mit den Kolchosen. Hier handelt es sich um alten Ackerboden, zum Teil um den sehr wertvollen der Schwarzerdgebiete. Hier soll nun der primitive bäuerliche Einzelbetrieb, zum Teil noch mit dem Hackenpflug, durch modernste Traktorenwirtschaft ersetzt werden. Bisher sind etwa 40 000 solcher Maschinen im Gebrauch. Stalins Plan geht darin, ganz Rußland mit zehnmal so viel Traktoren bearbeiten zu lassen. Aber bereits jetzt wird darüber geklagt, daß weder genügend geschultes Personal, noch genügend Handwerker in den Dörfern für Reparaturen vorhanden wären. Würden aber auch all diese Schwierigkeiten, nicht zuletzt auch die Beschaffung der großen finanziellen Mittel zum Ankauf der Traktoren und anderer Maschinen überwunden, so bleibt dennoch die Frage bestehen: was wird aus den Millionen arbeitslos gewordener Bauern? Die Industrie kann sie, wie gesagt, nicht aufnehmen. Sie wären also gezwungen auszuwandern, oder zu verhungern. Es bleibt also dabei, daß das amerikanische Muster für Rußland ungeeignet ist, weil die Verhältnisse in beiden Ländern umgekehrt gelagert sind.

Daß Stalin überhaupt auf den Gedanken kommen konnte, die russische Landwirtschaft nach Amerikas Muster umzugestalten, liegt daran, daß Stalin, als Proletarier, davon ausging, für die Arbeiter und für den Export der Beschaffung von Devisen billiges Getreide zu erhalten. Die Frage nach dem Schicksal der Bauern ließ ihn kalt. Der Bauer ist ihm als Eigentümer ein Bourgeois und ein Individualist, also ein Klassen- und Parteifeind, um dessen Wohlergehen man sich nicht zu kümmern braucht.

Nachdem Lenin durch die Parole: Swytschka (Zusammenarbeit von Dorf und Stadt) die Zeit der furchtbaren Hungersnöte liquidiert hatte, konnte der Bauer, trotz des harten Steuerdrucks, existieren. Jetzt ist er zum Absterben verurteilt. Er muß entweder Knecht in den Kolchosen oder Sowchosen werden, oder er wird durch immer höheren Steuerdruck zum Erliegen gebracht.

Trotz aller Energie Stalins, trotz aller Rücksichtslosigkeit dem Bauern gegenüber ist nicht anzunehmen, daß das Stalinsche Experiment gelingt. Das Kräfteverhältnis 3 zu 130 Millionen ist zu ungünstig, um auf die Dauer die freilich noch gänzlich strukturlose bäuerliche Masse in einem Zustand moderner Sklaverei zu erhalten. Aber die Beherrschung des Beamtenapparates und des Militärs kann die Sowjetregierung noch lange an der Macht erhalten, wenngleich ein wirtschaftlicher Aufstieg kaum noch wahrscheinlich ist.

*

Deutsche Sündenböcke für die Mißwirtschaft der Sowjets.

Nach Meldungen aus Moskau hat der Versuch, die Saatfläche in der Wolgadeutschen Republik zu vergrößern, keinen Erfolg gehabt. Nur 10 v. H. der in Aussicht genommenen Erweiterung wurden durchgeführt. Die Sowjetregierung hat der OGPU Vollmacht erteilt, sofort Verhaftungen unter den Wolgadeutschen vorzunehmen. Bis jetzt wurden vier Gemeinderäte verhaftet, die vor das Revolutionsgericht gestellt werden sollen.

Sowjet-Allerlei.

Schließung der Kronstädter Kirchen.

Wie aus Moskau gemeldet wird, fand am Donnerstag in Kronstadt eine religionsfeindliche Kundgebung statt, an der sich die Arbeitervereinigungen, die Marine und andere militärische Verbände beteiligten. Eine Abordnung übermittelte dem Stadtausschuß eine Entschließung, in der die Schließung sämtlicher Kirchen verlangt wird. Der städtische Vollzugsausschuß hat dem Verlangen stattgegeben und ließ am selben Tage die Glocken der 40 Kirchen in Kronstadt feierlich herunterholen, deren Metall für die baltische Flotte Verwendung finden soll. Bei der Schließung kam es zu Zusammenstößen zwischen der religiösen Bevölkerung und den Sowjetleuten.

*

Jugend-Propaganda.

Für Mai ist in Moskau ein internationales Kindertreffen geplant. Aus Deutschland sollen allein 7000 Kommunistenkinder auf Kosten Sowjetrußlands zu dem Treffen geholt werden.

*

Die Maske herunter!

Die Engländer unterscheiden nicht mehr zwischen Sowjetregierung und kommunistischer Internationale.

London, 24. Februar. Im Laufe der Diskussion in der Lordkammer über die englisch-sowjetrussischen Beziehungen gab ein Regierungsvertreter die Erklärung ab, **daß die englische Regierung keinen Unterschied zwischen der Kommunistischen Internationale („Komintern") und der Sowjetregierung anerkenne.** Sollte sich die Kommunistische Internationale irgend welche Übertretungen zuschulden kommen lassen, die im Widerspruch zu dem englisch-sowjetrussischen Abkommen stehen, so werde die englische Regierung so handeln, als ob dieses Vergehen von der sowjetrussischen Regierung begangen worden wäre. **Am Schluß der Aussprache forderte Lord Birkenhead den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Sowjetrußland.**

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 25. Februar.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkung bei wenig veränderten Temperaturen an.

Ein gebürtiger Strelnoer Nobelpreisträger.

In den Weihnachtsfeiertagen des vergangenen Jahres starb der Nobelpreisträger, Professor der Universität Chicago und das Mitglied vieler ausländischer Akademien Albert Abraham Michelson, einer der verdienstvollsten Forscher auf dem Gebiete der Präzisionsoptik.

Geboren wurde Michelson in Strelno am 19. Dezember 1852. Seine Eltern siedelten bald nach Kalifornien über. Wie der „Kuj. Bote" berichtet, befindet sich in dem im Inowroclawer Burggericht befindlichen Geburtsregister der jüdischen Synagogen-Gemeinde zu Strelno vom 1. September 1857 folgende Eintragung: „Laut Verhandlung vom 20. Dezember 1852 des Magistrats zu Strelno Vol. 1 pag. 90 der Acten betreffend die Geburten der Juden, ist dem Kaufmann S. Michelson zu Strelno von seiner Ehefrau Rosalie geborenen Przylubska am neunzehnten Dezember Ein Tausend Achthundert zwei und fünfzig Morgens fünf Uhr, ein Sohn geboren, der den Namen Albert erhalten hat. Eingetragen zu Inowroclaw, den 24. Dezember 1852. Sommer, Rath. Dworakowski."

Albert Michelson wurde in San Francisco erzogen, er stand dann einige Jahre als Professor der Physik und Chemie sowie als Gelehrter im Astronomischen Bureau Nautical Almanach Office im Dienste der staatlichen Marine. In den Jahren 1880—1882 reiste er nach Europa und arbeitete hauptsächlich in den physikalischen Instituten der Universitäten Berlin, Heidelberg und Paris. Im Jahre 1883 wurde er Professor in Cleveland, sodann an der Universität Clark in Worcester und seit 1892 war er Professor der Physik an der Universität Chicago. Als dem ersten Professor dieser Universität wurde ihm für seine Forschungen und Erfindungen der Titel eines „hervorragenden und verdienstvollen Professors" verliehen. Michelson war seit 1892 Mitglied des Internationalen Bureaus für Maße und Gewichte in Paris, 1897 wurde er Präsident der Amerikanischen Gesellschaft für Physik, 1907 erhielt er den Nobelpreis und 1920 wurde er nach dem Tode des berühmten englischen Physikers Lord Raleigh wirkliches ausländisches Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Paris.

Zu den berühmtesten Arbeiten Michelsons gehört zunächst die Feststellung des Prototyps des Metermaßes mit Hilfe der Lichtstrahlen von erhitztem Kadmium. Im Laufe vieler Jahre stellte Michelson gemeinsam mit dem amerikanischen Physiker Morley Forschungen darüber an, ob der kosmische Äther während der Erdbewegung im Weltall sich bewege. Diese Forschungen führten zu überraschenden Ergebnissen, und zwar gelang es Michelson und Morley, festzustellen, daß die übliche Annahme, als ob sich die Erde im unbeweglichen kosmischen Äther bewege, auf einem Irrtum beruhe. Diese Forschungsergebnisse sowie die theoretischen Arbeiten des holländischen Gelehrten Lorentz bildeten die Grundlage zu der umwälzenden Theorie Einsteins, der sog. Relativitätstheorie. Nach dieser Theorie kann der Begriff der absoluten Zeit, der uns so selbstverständlich erscheint, nicht aufrecht erhalten bleiben. Jeder Punkt im Raume hat eine andere, verschiedene Zeit. Nach der Einsteinschen Theorie gehört der Begriff der absoluten Zeit in die Kategorie der Täuschungen früherer Epochen der menschlichen Entwickelung, gleich der Täuschung, daß die Erde nicht rund, sondern eine Fläche sei.

In den letzten Jahren des Weltkrieges brachte Michelson zum ersten Male die Methode der Größenbestimmung der Fixsterne durch Berechnung der Lichtstrahlenbrechung zur Anwendung, und zwar berechnete er nach dieser Methode die Größe des Fixsternes Alfa Orion, dessen Durchmesser 260 Millionen engl. Meilen beträgt. Eine solche Messung war bis dahin unmöglich.

---

§ **Scharfschießen.** Am 26. d. M. führt das 61. Infanterie-Regiment auf dem Schießplatz in Jagdschütz ein Scharfschießen durch, die Zugangswege sind durch Militärposten gesichert.

§ **Weltmission und Gegenwart.** Die mannigfachsten Probleme und Strömungen der Gegenwart haben einen ungeheuren Einfluß auf die Arbeit der Weltmission, die sich mit ihnen beschäftigen und in die sie eindringen muß, um desto klarer ihren Weg zu erkennen. Nicht nur die Missionare, sondern auch die Freunde der Mission müssen ein klares Bild von den Gegenwartsaufgaben und der Lage der Mission erhalten, wenn sie dafür wirken und werben wollen. Darum hatte der Evangelische Missionsverband in Polen zu einem Kursus für Pfarrer und Pfarrfrauen in Jägerhof eingeladen, der mit dem Grundthema „Weltmission" unter der Leitung von Superintendent Diestelkamp stand. Nach einer biblischen Grundlegung beschäftigten sich die verschiedenen Vorträge mit der Bewegung des Bolschewismus, mit dem nationalen Aufwachen der Rassen in China und Afrika und der Wirkung europäischer Kultur und Zivilisation auf andere Völker. Die lebhaften Aussprachen führten immer wieder zu praktischen Anregungen zur Weckung und Förderung des Missionssinnes in der Heimatgemeinde. Diesen Zweck hatte auch ein für die Bromberger Gemeinden veranstalteter Gemeindeabend, der in zwei Vorträgen die Kraft des Evangeliums in China und Afrika bewies.

§ **Vorlese-Abend in der Deutschen Bücherei.** Die Reihe der durch Bibliothekar Zipser in dem letzten Quartal durchgeführten Lese-Abende wurde gestern durch einen sogenannten „Bunten Abend" abgeschlossen, mit dem sich der Genannte gleichzeitig von der hiesigen Leser- und Zuhörergemeinde verabschiedete. Der Besuch der Veranstaltung war recht stark. Zur Vorlesung kamen im ersten Teil Gedichte und Prosawerke deutscher Schriftsteller aus Polen, während der zweite Teil vertonte Dichtung bot. Die Darbietung verschiedener Gesänge wurde im Rahmen der Lese-Abende als angenehme Überraschung und Abwechselung empfunden. Sodann gab Bibliothekar Zipser einen Überblick über die Bedeutung der Büchereien und stellte mit Bedauern fest, daß die hiesige Deutsche Bücherei nur gegen 600 Leser habe, eine Zahl, die bei 12 000 deutschen Einwohnern als gering angesehen werden muß. Der Redner bat, die Sache der Bücherei auf jede nur mögliche Art zu fördern und zu unterstützen und gab dem Abend durch Verlesen einer Zusammenstellung über Bücherschicksale einen interessanten Abschluß.

§ **Die Ermordung des Dekans Robowski** ist noch immer Gegenstand eingehender Untersuchungen der Polizei, der es jedoch bisher nicht gelungen ist, die Täter zu ermitteln. Der an den Tatort gebrachte Polizeihund versagte vollständig. Festgenommen wurden in dieser Angelegenheit eine ganze Reihe von verdächtigen Personen, von denen jedoch niemand der Tat überführt werden konnte. Unter den Verhafteten befinden sich zwei, auf die das Hauptinteresse der Behörden gerichtet ist. Die beiden Festgenommenen haben erst Ende Januar das Gefängnis in Nakel verlassen und sollen sich, wie ihre früheren Mitgefangenen bekundeten, besonders dafür interessiert haben, wo man im Kreise Wirsitz Raubüberfälle durchführen könne. Dabei sollen sie erfahren haben, daß der Dekan Robowski in letzter Zeit eine größere Erbschaft gemacht hat, die sich wahrscheinlich noch in seiner Wohnung befinden müsse. Wenige Tage nach der Entlassung der betreffenden Personen aus dem Gefängnis wurde der Dekan ermordet. Irgend welche bestimmten Beweise für die Täterschaft der beiden Verhafteten hat die Polizei allerdings noch nicht.

§ **Von einem Auto überfahren** wurde gestern gegen ½11 Uhr vormittags in der Johannisstraße vor dem Schulgebäude der achtjährige Schulknabe Mieczysław Lemańczyk. Mit dem gleichen Auto, das die Registriernummer Pz. 46 127 trägt und das durch den Chauffeur Michael Wigienko gesteuert wurde, wurde der Knabe sofort in das St. Florianstift geschafft. Hier stellte man den Bruch des linken Beines fest. Eine Untersuchung zur Feststellung der Schuldfrage wurde eingeleitet.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei Personen wegen Diebstahls, eine wegen Hehlerei und eine wegen Trunkenheit.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne. Der neue Film von Dr. Arnold Fank, „Der Kampf ums Matterhorn", den die Kulturfilmstelle am Sonnabend und Sonntag als nächsten in der jetzt wieder regelmäßig sich fortsetzenden Folge ihrer Veranstaltungen bringt, ist eine freie Dramatisierung der ersten Matterhornbesteigung im Jahre 1865. Die beiden Helden dieser Alpentragödie, Whymper und Carrel, leuchtende Namen in der Geschichte der Alpinistik, werden von Peter Voß und Luis Trenker verkörpert. Beide sind nicht nur Sportsleute von Rang, sondern gleichzeitig starke Menschendarsteller. Marcella Albanis typische Filmschönheit (in der weiblichen Hauptrolle) tritt neidlos zurück vor der unvergleichlichen Schönheit der Bergwelt. (2696



g **Crone** (Koronowo), 23. Februar. Der landwirtschaftliche Verein Wtelno hielt am 22. d. M. im Saale des Gastwirts Sievert in Wtelno sein Wintervergnügen ab. Eingeleitet wurde es mit einer Ansprache des Vorsitzenden Manchen dortselbst. Nach einem Lustspiel in zwei Akten, das reichen Beifall fand, und nach einer Kaffeetafel trat der ersehnte Tanz in seine Rechte, der bis zum Morgen andauerte. — Kürzlich wurde bei dem Kleinbahnhofswirt in Maxtal eingebrochen. Die Diebe räumten den ganzen Laden aus; ihnen fielen Lebensmittel, Tabakwaren und Spirituosen in die Hände. Von den Einbrechern fehlt jede Spur. Der Wert der gestohlenen Sachen beträgt mehrere hundert Złoty.

* **Inowroclaw**, 25. Februar. Der hiesige Männergesangverein veranstaltete am Sonnabend in den Sälen des Bastschen Hotels einen bunten Abend, zu dem sich zahlreiche Damen und Herren aus Stadt und Land eingefunden hatten. Der Vorsitzende Arthur Wolf begrüßte die Anwesenden mit einigen herzlichen Worten, worauf der Männerchor unter der bewährten Leitung des Musikdirektors Anderlik einige Lieder zum Vortrag brachte, die vom Publikum mit Beifall aufgenommen wurden. Eine angenehme Überraschung bot den Anwesenden der Sologesang des Herrn Czajkowski, der mit seinem wohlklingenden Organ einige Opernarien sang, die großen Beifall fanden. Dann trat der Tanz in seine Rechte, dem von jung und alt ausgiebig gehuldigt wurde. — Gestern, gegen 5 Uhr nachmittags, brach im Hause Jakobstraße Nr. 14 ein Brand aus, durch den eine Wohnungseinrichtung vernichtet wurde.

(W) **Pudewitz** (Pobiedziska), 24. Februar. Heute Nacht wurde in das Konfektionswarengeschäft von Grzeszka am Markt eingebrochen und 4 Ballen Herrenanzugstoffe und 5 Knabenanzüge gestohlen. Die Diebe hatten die Ladentür ausgehoben und waren auf diese Weise in den Laden eingedrungen. Der Besitzer wurde durch das Geräusch geweckt; er verscheuchte die Diebe, welche aber ihre Beute mitnahmen. Die Einbrecher konnten bis jetzt nicht ermittelt werden. Der Schaden beträgt 600—800 Złoty.

* **Posen** (Poznań), 24. Februar. **Ein Raubmord ist am Sonnabend auf der Auguste Viktoriastraße verübt worden. Der Bäckermeister Stanisław Ruprycht, Marschall Fochstraße 35, hat auf der vorgenannten Straße ein Zweiggeschäft, das von der 21jährigen Verkäuferin Eleonora Lewandowska verwaltet wurde. Als ein Lehrling gegen 6 Uhr nachmittags frische Waren in das Zweiggeschäft brachte, fand er die Verkäuferin tot hinter dem Ladentisch liegend vor. Es wurde festgestellt, daß sie mit einem Revolverschuß durch den Hals erschossen worden war. Die Untersuchung ergab ferner, daß zwei Frauen in den Laden eintraten, als noch der Mörder anwesend war. Dieser bemerkte, das Fräulein sei nicht da, gab die verlangten Brote und sagte, bezahlt könnten sie morgen werden, wenn das Fräulein anwesend sein würde. Dann kam ein Zahlmeister des 15. Ulanenregiments in dem Augenblick in das Geschäft, als ein Mann den Laden verließ. Die Kasse, die etwa 100 Złoty enthalten konnte, war geleert. Als Mörder wurde bald der 27jährige Edmund Gronowski, wohnhaft in der Taubenstraße, gefaßt. Die schnelle Ergreifung des Täters ist auf die genaue Beschreibung zurückzuführen, die der genannte Zahlmeister gab, der an der Tür mit dem herausgehenden Mörder zusammengetroffen war. Gegen 2 Uhr nachts bemerkte der Schutzmann Wojczak, der in der Altstadt Dienst tat, einen Mann, dessen Äußeres auf die gegebene Beschreibung zutraf. Er beobachtete diesen Mann, der, als er sich von einem Schutzmann verfolgt sah, in die Petri-Apotheke hineinging und dort Kodein verlangte. Da er kein Rezept bei sich hatte, verabfolgte ihm der Apotheker ein gelinderes Mittel. In diesem Augenblick erschien der Schutzmann und nahm die Verhaftung vor. Der Mörder ist geständig.**

Deutsche Hilfe für die Arbeitslosen der Stadt Bromberg.

Unter Bezugnahme auf den Aufruf des Herrn Stadtpräsidenten Dr. Śliwiński betr. die Veranstaltung einer Sammlung zur Linderung der Not der Arbeitslosen, wenden sich die Unterzeichneten an die schon so oft bewährte

Opferfreudigkeit der deutschen Bürger,

auch diesen großen Notständen unserer Stadt gegenüber ihre Hilfe nicht zu versagen.

Das **Elend der Arbeitslosen** ist so groß, daß auch die Minderbemittelten und jeder, der nur noch satt zu essen hat, geben muß.

Für jede Spende wird hiermit herzlichst gedankt. Die Spenden werden in der üblichen Weise durch die Zeitungen veröffentlicht.

Unsere Sammler sind mit einem Ausweis versehen.

Einzahlungen können auch erfolgen auf das Konto **„Arbeitslosenspende"** bei der Deutschen Volksbank, Posenschen Genossenschaftsbank Filiale Bromberg und Bank für Handel und Gewerbe.

Bromberg, den 24. Februar 1930.

Die deutschen Sejmabgeordneten:

gez. Graebe. Pankratz. Spitzer.

Die deutsche Stadtverordneten-Fraktion:

gez. Jendrike.

Der deutsche Wohlfahrtsbund:

gez. Martha Schnee.

---

l **Kletzko** (Klecko), 24. Februar. Diebe drangen in der Nacht zu Sonntag durch den Keller in den Laden des Kaufmanns A. Toller in Kletzko und stahlen Spirituosen, Zigaretten, Schokolade u. a. m. im Gesamtwerte von 800 bis 1000 Złoty. Bisher fehlt von den Dieben noch jede Spur.

* **Gostyn**, 24. Februar. **Mord. Der Landwirt Roszak aus Skoraszewice fuhr am Sonnabend nachmittag nach Kröben, um dort Getreide zu verkaufen. Nach Erledigung seiner Geschäfte wurde er auf der Rückfahrt von einem Manne aus Zimlein bei Kröben überfallen und ermordet. Über die Gründe dieser Tat ist noch nichts Näheres bekannt. Die Ermittlungen der Polizei sind in vollem Gange.**

Aus Kongreßpolen und Galizien.

e **Alexandrowo**, 24. Februar. Die orthodoxe Kirche gegenüber dem Bahnhofe wird niedergerissen.

* **Kielce**, 21. Februar. Streikdrohung eines Magistrats. Die Zentralbehörden erhielten dieser Tage ein Gesuch des Kielcer Magistrats um sofortige Hilfeleistung, da die Stadtverwaltung ohne eine Unterstützung von 2 Millionen Złoty nicht imstande sei, weiter zu arbeiten. Sollte die Anleihe ausbleiben, so wird der Magistrat seine Arbeit am 1. März einstellen.

e **Ciechocinek**, 24. Februar. Feuer vernichtete das ganze Anwesen des Besitzers Sobczak in Swięte. Das Feuer entstand um 7 Uhr abends in der Scheune. Ehe Hilfe kam, brannte das Wohnhaus und der Stall gänzlich nieder. Gerettet wurde nur das lebende Inventar. Der Schaden ist bedeutend und nur zum kleinen Teil durch Versicherung gedeckt. Man mutmaßt Brandstiftung. Eine polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet. — Ein sehr kostspieliges Frei- und Sonnenbad plant die Kurkommission, das etwa 3 Kilometer stromab eingerichtet werden soll. Die Badegäste sollen durch einen Autobus zur Badestelle gebracht werden. Dann müßte allerdings die Salinenstraße über den Hof der Salinen verlegt und gepflastert werden. Das wäre noch nicht das Schlimmste. Viel teurer dürfte der etwa 240 Meter lage Schutzdamm sein, der bei einer Höhe von 2 Metern und einer Breite von 8 Metern ungefähr 75—80 000 Złoty kosten dürfte. Personen, welche die Eigenschaften des Weichselstromes gut kennen, behaupten in allem Ernst, daß ehe die notwendigen Arbeiten fertiggestellt sein würden, an der Stelle der Sandbank, die als Badestelle ausersehen ist, in der Weichsel ein Strudel sein wird, worin niemand zu baden wagen dürfte. Das viele Geld wäre nutzlos vergeudet.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 25. Februar.

Krakau — 2,84, Zawichost + 0,89, Warschau + 1,14, Płock + 0,54, Thorn + 0,33, Fordon + 0,34, Culm + 0,40, Graudenz + 0,51, Kurzebrak + 0,62, Pickel — 0,05, Dirschau — 0,42, Einlage + 1,92, Schiewenhorst + 2,16.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 47.

Große Versteigerung

Mostowa 2 – Firma Mercedes.

Am **Freitag, dem 28. Februar,** 2 Uhr nachmittags — weitere Fortsetzung am Sonnabend, dem 1. März, um 10 Uhr vormittags — werde wegen **Liquidierung des Geschäfts** folgende Waren verkaufen:

(größ. Posten) **Damen-, Herren- und Kinderschuhe, Damenmäntel, Kleider und Kostüme, Damenhüte und viele andere Sachen.** 2677

Michał Piechowiak,
öffentl. angestellter und vereidigter Lizitator und Taxator,
Dluga 8 und Grodzka 23. Telefon 1651.

Spenden für die Volksküche:

III. Komisarjat Policji Państwowej (konfisziert 13 Pfund Fleischerzeugnisse und 3 Pfund Schmer, Chwiałkowski 77 Pfund Fleischerzeugnisse. Łyskawa 258 Pfund Rindfleisch und 148 Pfund Schweinefleisch, Uliński fünf 3-Pfd.-Brote, Kunkiel fünf 3-Pfd.-Brote, F. Ziółkowski 10 Kisten Käse, Mączkowski 131 Pfund Fleisch Nowak 5 Ztr. Kohlen, Sommer 16½ Pfund Talg, Behrendt 50 Pfund Malzkaffee und 50 Pfund Dörrobst, Bracia Szulz 100 Pfund Rindfleisch, Loose 100 Pfd. Erbsen, Burzyński Andrzej 2 Meter Holz, Jóżwiak Feliks 50 Pfund Bohnen, Zimoch 100 Pfund Erbsen, Łuczkowski 400 Pfund Bohnen, Drukarnia Kupiecka Drucksachen im Betrage von 36 Zł, 15. Wielkop. Pułk Artylerji Polnej 6 Ztr. Erbsen, 6 Ztr. Graupen, 6 Ztr. Gerstengrütze, 6 Ztr. Sauerkohl, 2 Ztr. Weizenmehl, 2 Ztr. Schmalz und 20 Ztr. Kartoffeln, Jasiński 27 3-Pfd.-Brote, Firma „Panis" 30 3-Pfd.-Brote, Kunkiel Zygmunt 50 2-Pfd.-Brote und 100 Semmeln, Głazik 13 3-Pfd.-Brote, Lloyd Bydgoski 4 Zentner Reis und 32 Pfund Grütze, 61. Wielkop. Pułk Piechoty (korpus oficerski) 86 3-Pfd.-Brote, 3 Ztr. Grütze, 4 Ztr. Erbsen und 150 Pfund Schmalz, korpus podoficerski 150 3-Pfd.-Brote, 3 Ztr. Grütze, 6 Ztr. Erbsen, 1 Ztr. Zucker und 50 Pfund Schmalz, Kunkiel Oswald 30 3-Pfd.-Brote. 2579

Allen Spendern danke ich herzlichst.
Bydgoszcz, den 22. Februar 1930.
(—) **Dr. Śliwiński,** prezydent miasta.

Fotografien zu staunend billigen Preisen 2667
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Foto-Atelier. Tel. 120.

Lehrer erteilt polnisch. Unterricht sowie Unterricht in all. anderen Fächern. 1314
Plac Poznański 12, II.

Klaviere
Stimmen und Reparatur. werden sachgemäß ausgeführt. 1020
S. Freitag, ul. Sienkiewicza 44.

Wäsche-Nähkurse
a. eig. Wäsche w. erteilt Wäsche-Atelier **Hasse,** Marszałka Focha 7. Anfertig. von Damenwäsche, Oberhemden n. Maß. Bettwäsche. 2679

P. Brunk, Töpfermeister
Bydgoszcz (Wilczak)
Nakielska 11 1042
empfiehlt sich bei vorkommendem Bedarf.

Damen-Maskenkostüme
zu verleihen 1047
Ossolińskich 10, II rechts

Heirat

Landwirtstochter, evgl., wünscht durch Briefwechsel d. Bekanntschaft eines Herrn (Landwirt) i. Alt. von 30—48 Jahr.

zwecks Heirat.
Landwirt biet. f. Gelegenh., i. ein. Landwtsch. v. 25 Mg. einzuh. Etw. Verm. erw., jed. n. Bedg. Off. u. **B. 2608** a. d. G. d. Z.

Einheirat
bietet sich für strebsame Landwirtstocht., evgl., Mitte 30, in 100 Morg. große Wirtsch. Damen, denen es an einem gemütl. Heim liegt, woll. ihre Zuschr. nebst Bild, w. zurückgef. wird, unt. **B. 1039** a. d. Gst. d. Z. einf. Verm. erw. Bubikopf ausgschl. Diskr. Ehrens.

Junggeselle
anf. 40, evangel., mit Grundst. von 30 Morg. Weizenboden, wünscht **baldige Heirat.** Strebsame Dame mit etwas Vermögen kann sich unt. **L. 2640** an die Geschäftsst. d. Ztg. meld.

Witwe
alleinstehend, 30 Jahre, blond, schlanke Erscheinung, wünscht sich wied. zu **verheirat.** Witwer mit Kind nicht ausgeschlossen, da kinderlieb. Offert. an **„PAR", Poznań, Al. Marcinkowskiego 11 u. 53,342.**

Stellengesuche

Suche per 1. 4. evtl. früher Stellung als **1. Beamter** unter Leitung d. Principals auf ein. 1500—2000 Mrg. groß. Gute mit stark. Rübenbau. Gute Zeugnisse vorh.
Otto Hoffmann
Poznań
ul. Zwierzyniecka 13
z. Zt. Labura 2375

Suche zum 1. April 30 **Stellung f. meinen Beamten** Herrn **Brunn,** den ich wirklich empfehl. kann. Ehrlich, energisch und zuverlässig. 2541
Feiffer, Mały Łęck, p. Płośnica, powiat Działdowo.

Suche z. 1. April 1930 **Stellung** als 2439 **1. Beamter.**
Bin evgl., 5 J. Praxis, gute Zeugnisse u. Empfehlung. sind vorhand. **Kurt Ziehm, Bałdowo,** pow. Tczew.

Geb. jung. Landwirtsohn 3 Jahre Praxis, **sucht** z. 1. April evtl. früh. Stellung als **Beamter.** Gute Zeugnisse vorhand. Angeb. u. **B. 1052** a. d. Geschst. d. Z.

Jüng. Landwirt
evgl., gesund, solide u. treu, poln. verstehend, **sucht Stellg. als Wirtschaftsbeamter.** Zgn. z. Verfügung. Güt. Anfr. erb. a. **Leyde, Wędkowy** bei Swarożyn, powiat Starogard. 2455

Rechnungsführer Hofbeamter
sucht z. 1. 5. oder früher Stellg., 31 Jahre alt, ev., verh., 8 Jahre im Fach, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlg., beherrscht die beiden Landesspr. in Wort u. Schrift. Gefl. Off. unt. **B. 957** a. d. G. d. Z. erb.

Landw. Beamter
46 Jahre alt, ev. verh., ohne Kinder, der poln. Sprache mächtig, 6 J. in ungekünd. Stellung, solide u. sehr arbeitsam **sucht Stellung** an gr. Getreide- od. Mühlenunternehmen als Speicherverwalt. od. ähnl., auch in schriftl. Arbeit. bewandert, 600 Złoty Kaution vorhanden. Ang. u. **T. 2595** a. d. Gschst.

Suche ab 1. April 1930 **Stellung als Inspektor** auf nicht unt. 1000 Mrg. groß. Gut. Habe gute Zeugn. u. mehr. Jahre Praxis. Gut Polnisch u. Deutsch in Wort und Schrift. Kann die Wirtschaft auch selbst leiten. Offerten unt. **H. 2544** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Förster
evgl., 24 Jahre a., **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse und Referenzen, **Stellung** vom 1. 3. oder später. Zuschriften unt. **E. 2534** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Förster
Kavalier, 28 Jahre alt, **sucht Stellung als solcher oder als Verheirateter** zum 1. 7. 30 oder früher. Zur Zeit in ungekünd. Stellung. Kenntn. in Forst, Jagd u. Adm., der poln. und deutsch. Spr. in Wort u. Schrift mächtig. Gefl. Angebote erb. 2619
F. Nowinski, Toruń, Stary Rynek 25.

Förster
verh., 35 J. alt, kl. Fam., mit bestand. Försterprüfung, erfolgreicher Raubzeugfänger, energisch im Forstschutze, deutsch und polnisch sprechend, sucht ab 1. 4. m. best. Zeugnissen und Empfehlung. Stellung. Off. unt. **W. 2600** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ich suche ab 1. Juni oder später Stellg. als **Brennerei-Verwalter.** Bin 25 Jahre alt, evgl., habe i. vergang. Jahre einen brennereitechnischen Kursus absolviert und bin auch vertraut mit Kartoffeltrocknerei und elektr. Lichtanlagen. Offert. u. **O. 2683** an die Gschst. d. Z. erb.

Buchhalter
evgl., ledig, 28 J. alt, beider Landessprachen in Wort u. Schr. mächtig, mit sämtlich. Comptoirarbeiten, d. doppelt. Buchführg. u. Abschluß vertraut, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, ab 1. 4. od. später **sich zu verändern.** Gefäll. Zuschriften unter **S. 2694** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Maschinenmeister
welcher die Prüfung bestanden hat, **sucht Stellung** in kleinerer Reparaturwerkstatt od. auch als Maschinist. Bin vertr. mit sämtl. Raparat. an Masch., elektr. Licht und Motoren. Off. unt. **W. 1044** a. d. Gschst. d. Z. erb.

Chauffeur, gelernter Schlosser, m. gut. Fahrzgn., **sucht** v. sof. Stellung. **Teofil Behrendt, Piastoszyn,** pow. Tuchola. 1025

Gärtn.-Chauffeur
24 Jahre alt, led., **sucht Stellung** als Selbständiger oder Gehilfe vom 15. März oder später. Offerten unter **S. 944** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jg. Sattlergeselle sucht Stellung. Off. u. **P. 1021** a. d. Geschst. d. Z.

Müllergeselle
militärfr., 25 J., deutsch, d. poln. Spr. mächt., mit sämtl. Maschin. vertr., Repar. ausf. kann, elekt. Licht **sucht,** gest. a. gute Zgn., **Vertrauensstellg.** Frdl. Angeb. u. **K. 2637** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bäckergeselle
25 J. alt, sucht vom 1. oder 15. 3. Stellung. Gefl. Ang. unt. **P. 2690** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Bäckerlehrling
Sohn achtb. Elt., beid. Sprach. mächtig, **sucht Stell.** in einer größer. Bäckerei. Gefl. Off. u. **T. 1028** a. d. Geschst. d. Ztg.

KONTOBÜCHER

Hauptbücher
Kontokorrentbücher
Kassabücher
Kladden
Amer. Journale
mit 8, 12 und 16 Konten
Loseblatt-Kontobücher
Registerbücher

Extra-Anfertigung von Kontobüchern
jeder Art schnell, sauber und preiswert

A. DITTMANN T. z o. p.
Tel. 61. Bydgoszcz, Jagiellońska 16

Jüng. Buchhalterin mit Kenntnis beider Sprachen, sucht Stellung vom 1. März od. später. Offert. unter **H. 988** a. d. Gschst. d. Z.

Kontoristin sucht v. 1. 3. 1930 **Stellung.** Off. u. **B. 888** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hotel-Mamsell
sucht vom 1. 3. Stellung. Hotelküche perf., langjährige Zeugn., selbst. Arbeiten. Gefl. Offert. unter **J. 2553** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Jung. Mädchen aus bess. Hause **sucht Stellung** als **Pflegerin** bei älteren Herrschaften od. **Empfangsfräulein.** Off. u. **O. 1016** a. d. Geschst. d. Z.

Wirtin
erfahr. in all. Zweigen eines Landhaushalts, sucht vom 1. 4. Stellung Off. unt. **R. 2692** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Junges Mädchen sucht Stellg. **als Stütze od. Haustochter.** Off. u. **N. 1001** a. d. Gst. d. Z. erb.

Hausmädchen
26 J. alt, evangel., gute, langj. Zeugn. u. Kochkenntn. vorhand., **sucht Stell.** z. 1. 4. od. spät. in bess. Stadt- od. Landhaush. Off. m. Geh.-Angab. u. **C. 1051** a. d. G. d. Z.

Suche f. meine Nichte 22 Jahre, **Stellung zur Erlernung der Wirtschaft. A. Scheppan, Inowrocław,** Małe Andrzeja 3. 1045

Offene Stellen

Wir suchen von sofort oder zum 1. 4. 30 einen bilanzsicheren 2691
Bankbeamten
poln. Sprachkenntnisse erwünscht aber nicht Bedingung. Angebote mit Lebenslauf, Gehaltsforderung und Lichtbild zu richten an den
Bankverein Tuchola
Bank Spółdz. z o. o.

Jüngerer, unverheirat. **Beamter** aus gut. Familie, energisch, tüchtig in seinem Fach, für intensive 120 Morgen Hackfrucht-Wirtschaft gesucht. Familienanschluß Meldung. mit Referenz. und Gehaltsanspr. unt. **R. 2672** a. d. Geschäftsst. **Kriedte, Grudziądz.**

Zum 1. 3. oder 1. 4. 30 suche ich für mein 800 Morg. groß. Gut einen älteren, alleinstehend. **evgl. Landwirt** zu meiner Unterstützg. Bewerber woll. Zeugnisse und Gehaltsforderung senden an **Fischer, Wieldządz,** Król. Nowawieś, pow. Chełmno.

Jung. Beamter der Lehrzeit beendet, zum 1. 4. 1930 gesucht. 2642
Dom. Rogalin, bei **Jastrzębiec,** Kreis Sępólno.

Suche zu sofort od. 1. 4. energisch., zuverlässig., ledigen 2680 **Hofbeamten** der d. polnisch. Sprache mächtig ist. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche zu senden an **Dom. Stalmirowice,** powiat Inowrocław, poczta Wierzchosławice.

Zum 10. od. 15. März sucht Tilsiter Käserei mit umfangreichen Milchversand im Freistaat Danzig einen ehrlichen, ordentlichen **Gehilfen.** 2639
Otto Kartoth. Molkereibesitzer, **Zuadam bei Danzig.**

Gärtnerlehrling stellt vom 1. März ein **Gutsgärtnerei,** 2584 Ostaszewo, pow. Toruń.

Zum 1. April 1930 gesucht verheir. 2634 **Gutsstellmacher.** Desgleichen **Gutsmaurer mit Scharwerkern.** **Gutsverwalt. Węgrowo** bei Grudziądz.

Suche v. sof. od. z 15. 3. einen soliden ehrlichen **Molkereigehilf.** und einen **Molkereilehrlg.** **Molkerei Radzyn,** pow. Grudziądz, Pom.

Zum 1. April 1930 **verheir. Feld- u. Waldhüter** m. Kenntn. i. Forstkult., bevorz. langjähr. Waldvorarbeit., gesucht. 2633 **Gutsverwalt. Węgrowo** bei Grudziądz.

Gesucht von sofort oder später zuverlässiger **Fornal** mit 2 Scharwerkern; vom 15. 3. oder später **Melker** mit 2 Scharwerkern. **Ed. Gerth, Gogolin, b. Gogolinek,** pow. Bydgoszcz. 2441

Laufbursche gesucht 1053 Serejski, Matejki 2.

Suche vom 1. 3. oder später ein ehrliches, zuverlässig., arbeitsfr., evg., jung. **Mädchen** als **Haustochter** für mittl. Niederungswirtschaft mit Familienanschl. zu mein. Hilfe. Kleine Besitzertochter bevorz. Anfrag. mit Gehaltsansprüch. sind zu richten an 2606 Frau **Gertrud Kerber M. Zajączkowo,** poczta Nowe, Pomorze.

Mehrere **Stenotypistinnen** polnisch-deutsch, **sofort gesucht.** Off. u. **A. 1050** a. d. Geschst. d. Zeitg erb.

Stubenmädchen d. dtsch. u. poln. sprechen u. servieren kann, z. 1. 3. ges. **Restaur. Beidatsch,** 932 Gdańska 28.

Erfahrenes **Stubenmädchen** ohne Bubikopf f. Gutshaushalt zum 15. 3. oder später gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und eventl. Bild unter **C. 2616** an d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Guter Gasthof 2542
m. Saal, Lohnschroterei, Postagentur, 15 Morg. Acker u. Wiese im großen Dorfe mit katholischer Kirche, Kreis Schlochau, **sofort zu verkaufen.** Auskunft erteilt **Meifert, Chojnice,** Rynek 5.

Rohhäute — Felle
Marder, Iltis, Fuchs, Otter, :: Hasen, Kanin, Roßharre :: kauft 1093
Fell-Handlung P. Voigt
Bydgoszcz, Bernardyńska 10.
Telefon 1558 und 1441.

Ladeneinrichtg. sow. Restbestände wegen Aufgabe des Geschäfts abzugeben. **Wilh. Boltmann,** skład żelaza, 1002 **Wełniany Rynek 5/6.**

Achtung! 1019 **Verkaufe 2 fast neue Grundstücke** mass. Gebäude, totes u. lebend Invent., 14 km von Bydgoszcz entfernt **Alfred Frebel, Lochowice** b. Lochowo, pow. Bydg.

Suche zu kaufen ein **Hausgrundst. m. Auff. u. Pferdest.,** in der Nähe d. Schlachthaus. Off. u. **Z. 1046** a. d. Gschst. d. Z. erb.

Gartengrundstück
8 Morgen groß, gute Gebäude, m. 4 Wohn. u. Stallg., ist altersh. sof. zu verkaufen. 2649 **G. Fenske, Nakło.**

Hausgrundstück, 6 Wohnungen mit Garten, zu verkaufen. **Landwirtschaft,** 30—40 Morgen zu kaufen gesucht. 1043 **Seidel,** Bydg. 4, Okole, ul. Kraszewskiego 2.

Geschäftshaus
am Markt in einer Kreis- und Garnisonstadt Pommerell. unter günstigen Bedingung. **zu verkaufen** oder nach Graudenz z. **vertausch.** Gefl. Offert. u **M. 2647** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gut eingef. **Friseurgeschäft** mit 3-Zimmerwohn. sof. preisw. abzugeb. **Marjan Kubiś, Koronowo.** 1049

Gekörter Hengst „Lemberg"
geb. 1912 im Lit. Landgestüt Gudwallen Opr. v. „Brillant" aus einer Stute „Leporello-Veritabel", wegen Umstell der Wirtschaft durch Enteignung auf Grund Agrarreform z. Verkf. 8 Jahrgänge Nachkommen vorhanden. Rittergutsbesitzer **Franckenstein, Księżydwór,** p. Działdowo. 2241

Verkaufe
da überzählig, **zwei 4jähr. Stuten,** 1,62 und 1,68 m groß, flott im Gang. **2 schw., hochtr., milchr. Kühe, 2 fette Rinder,** einen 4 PS. **Benzin-Motor,** gebr., **eine Zentrifuge,** Krupp, 200 Ltr. stündl. Leist., fast wie neu, und **2 Zentner Weißklee.** 2687 **G. Herrmann, Staw,** poczta Dubielno, pow. Toruń.

2 rassereine 1041 **Rhodeländer Hähne** à Stück 15.— zł hat abzugeben **Franz Albrecht, Żnin.**

Pedal-Harmonium
2 Manuale, 19 Regist., 5 Oktav. **zu verkaufen,** eventl. nehme kleines Harmonium oder Motorrad in Zahlung. Off. bis 15. 3. unter **S. 2593** an die Gschst. dieser Zeitung erbeten.

Pianino
schöner, voll. Ton, billig zu verkaufen, auch auf Ratenzahlung. 974 **Malewski, Pomorska 65.**

Gelegenheitskauf!
Luxus Limousine 5-Sitzer, (ca 16000 km) sofort verkäuflich, **Vermittler zł. 500.— Provision.** Off. u. **E. 2620** a. d. Geschst. d. Z.

Gebraucht. **Renoult-Cabriolet,** 4/20, 4 Sitz. fast neu, erstklassige Maschine gibt billig ab. Gefl. Offert. u. **D. 2618** an die Geschst. d. Z. erb.

Kutschwagen gebraucht u. neuverk. **Pomorska 49/5** i. Hof.

Größeren Posten Ahorn-Pflanzen
Acer platanoides, von 50—200 cm, pa. Ware, sowie **mehrere Hund. Eschen**
Fraxinus excelsior (Alleebäume), von 2 4 m, hat abzugeben 2688
Dom. Jordanowo, p. Złotniki Kuj., powiat Inowrocław.
Desgleichen 20 rm **Erlen-Nutzrollen** 2 m lang.

1 Waggon Kiefern-Klobenholz
frei Bahnhof Mniszek bei Grudziądz **suche zu kaufen** und bitte um Angebote.
1 schön geformter und gezeichneter, deckfähig. **Zuchtbulle** steht zum Verkauf. 2681
Otto Bartel, Sosnówka b. Mniszek, Kreis Grudziądz.

50 m kiefer. Rollen und **300 kiefer. Strauchhaufen,** 1,25×1×5—6 m, zu verkaufen. evtl. **Umtausch** gegen **Futter** bez. **Streustroh** oder **Getreide.** Gefl. Angeb. an
Dom. Żurczyn, pocz. Rynarzewo, pow. Szubin. 2539

Wohnungen

Ein Flur
geeignet für Zeitungsstand, elektr. Licht, zu vermieten. Zu erfrag. **Br. Szarlowski,** Wełn. Rynek 5, Möbellad. 2505

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer von sof. zu verm. 615 **Promenada 14, 2 Trepp.**

Möbl. Zimm. zu verm. 1048 **Cieszkowskiego 8a, I.**

Gut möbl. Zimmer
ab 1. 3. an bess. Herrn zu vermieten **Dr. Emila Warmińskiego 1, 1 Tr.** 996

Klein. möbl. Zimm. zu verm. **Bydg., Cieszkowskiego 5,** prt. links. 1051

Pensionen

Schülerinnen und junge Mädchen 2548 finden gewissenhafte **Pension**
Fr. Albert, Danzig-Langfuhr, Johannistal 9, 2.

Bankverein Sępólno

eing. Gen. m. unb. H.
Gegr. 1883 **Sępólno** Gegr. 1883
Günstige Verzinsung von **Spareinlagen**
An- und Verkauf ausländischer Geldsorten 1772
Sorgfältige Ausführung **aller bankmäßigen Aufträge.**

Gleichstrom-Motor oder **Dynamomaschine** 2684
gut erhalten, 12 KW oder 16 PS bei 1000 Umdrehungen 110 Volt Spannung.
1 Motor
1 PS, 110 Volt, 1500 Umdrehungen, gebraucht, aber vollständig betriebsfähig. **zu kaufen gesucht.**
Willy Paul, Danzig, Langgarten 37/38.

Milena-Zentrifugen



zeichnen sich aus durch schärfste Entrahmung und leichten, ruhigen Gang. 1381
In sämtlichen Größen von 35 bis 330 Ltr. Stundenleistung sofort lieferbar.
Günstigste Zahlungsbedingungen.
Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
ul. Sw. Trójcy 14b Telefon 79.

Anerkanntes Saatgut:
Original und I. Absaat von
Pflug's:
Gelbhafer hochertragreiche Siegersorte
Baltersbacher Felderbse 2613
frohwüchsig, anspruchslos, ertragsicher
Bl. Lupine „Allerfrüheste"
Reife 10—14 Tage vor allen anderen Sorten
II. Absaat von
Heil's:
Frankengerste
begehrte, ertragsichere Braugerste
liefere billigst. Preisofferte und Muster auf Wunsch. Händlern gewähre Rabatt.
Dr. Germann-Tucholka
pow. Tuchola, poczta Tel. Kesowo 4.

Deutsche Bühne Bydgoszcz T. z.
Donnerstag, den 27. Februar 1930, abends 8 Uhr:
Einmalig. Gastspiel der Deutsch. Bühne Toruń, Tow. zap.
(2. Austausch-Gastspiel) 2695
Neuheit **„Der Schildpattkamm"**
Ein heit. Ehespiel in 3 Akt. von Rich. Keßler.
Gewöhnliche Schauspielpreise.
Eintrittskarten für Abonnenten Dienstag freier Verkauf Mittwoch in Johne's Buchhandlung. Donnerstag von 11—1 u. ab 7 Uhr an der Theaterkasse.

Sonnabend, den 1. März 1930, abends 8 Uhr:
Veranstaltung der Kulturfilmstelle:
Der Kampf ums Matterhorn.
Ein Film von Dr. Arnold Fank, Mario Bonnard und Malasomma (mit **Luis Trenker, Marcella Albani, Peter Voß, Paul Graetz u. a.**).
Sonntag, den 2. März, nachm. 4 Uhr:
Einmalige Wiederholung:
Der Kampf ums Matterhorn.
Karten zu 1 bis 2.50 zł in Johnes Buchhdlg.
Die Leitung.

Kino Kristal Beginn: 6.55 8.50. — Deutsche Beschreib.
Heute, Dienstag, Premiere! Der große Abenteurer-Film der Ufa-Produktion 1929/30 von großer Spannung, erstklassigem Spiel und Regie, sowie neuzeitlicher Technik
Der Bund der Drei
In den Hauptrollen: Die beliebte, liebl., bezaubernde **Jenny Jugo**
Enrico Benfer, R. van Riel, Ernst Stahl-Nachbaur.
Ausstattung! Herrliche Landschaften! Spannung! Tempo! 2676
Beiprogramm: **„Eine Nacht im Kabarett".** Köstl. Lustspiel in 2 Akten. **Die Wunder d. Meeres.** Naturaufnahmen. **Wochenschau.**